115 AZ 7500 St. Moritz
133. Jahrgang
Samstag, 3. Oktober 2026

Engadiner Post
POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Susch Pro l'accidaint da car tanter Susch e Zernez esa stat da coordinar svelt il salvamaint. Ün collavuratur da la Centrala dal clom d'agüd ed ün pledader da la Pulizia chantunala dan ün sguard inavo. **Pagina 9**

Glosse Miauen in der Küche – dabei besitzt unsere Autorin gar keine Katze. Der schwarz-weisse Überraschungsgast lässt sich davon allerdings nicht beirren und sorgt für eine wilde Verfolgungsjagd. **Seite 16**

Erntedank Valchava feiert morgen wieder Erntedank – mit Umzug, Marktständen, Musik und einem Schmuggel-Rätselspiel. Zugleich bildet die «Festa da la racolta» den Abschluss eines Kulturprojekts. **Seite 16**

Wölfe – sind sie uns zu nah?

Seit Menschengedenken wecken Wölfe Emotionen bei den Menschen – von Faszination bis bin zu Angst und Hass. Was steckt dahinter? Ist uns der Wolf zu nah? Diesen Fragen geht der Biologe und frühere Netz-Natur-Moderator Andreas Moser in seinem Buch auf den Grund.

FADRINA HOFMANN

Ob es das brisante Thema war oder der schweizweit bekannte Biologe und TV-Moderator – das Schlossstall-Auditorium in Zernez war zum Referat von Andreas Moser am Mittwochabend bis auf den letzten Platz gefüllt. Er hat die Erkenntnisse seiner jahrelangen wissenschaftlichen Recherchen zu Wölfen präsentiert, die er im Buch «Wölfe – sind sie uns zu nah?» publiziert hat.

Im Zentrum seiner Recherchen stand das Wesen von Wölfen, Hunden und Menschen. Andreas Moser zeigt dabei auf: Wölfe sind uns näher, als wir denken – in unserer Umwelt und in ihrem Wesen. «Stabile Familien sind entscheidend für die Sozialisierung und Erziehung der Jungen», erklärte der Biologe. Sogenannte «Flegelwölfe» entwickelten sich dann, wenn die Sozialstruktur der Wolfsfamilien zerstört würde.

Vor diesem Hintergrund wurde aus dem Publikum die Frage gestellt, ob die proaktive Wolfsregulierung im Kanton Graubünden der richtige Weg sei. Andreas Moser betonte in seiner Antwort, dass er keine Empfehlungen abgebe, sondern lediglich auf wissenschaftliche Fakten verweise. «Wie beim Menschen ist eine ruhige Familiensituation matchentscheidend», erklärte er. Eine intensive Bejagung störe diese Ruhe. Quellen belegten: Die Inuit in Kanada hätten früher die Wolfsfamilien belassen, jedoch früh im Jahr einige Welpen diskret getötet, damit die Rudel klein blieben. «Das Problem bei einer intensiven Bejagung der älteren Jungwölfe ist, dass die Rudel den Jagddruck wahrnehmen», so Moser. Das könne dazu führen, dass sie sich kompensatorisch reproduzieren. Normalerweise pflanzt sich nur das führende Weibchen fort. Wenn das Rudel wichtige Verluste wahrnimmt, kompensiert es diese mit mehr Nachwuchs. Fakt ist: Das Nationalpark-Rudel wurde entfernt, jetzt hat es vier Rudel in der Region. **Seite 7**



Wölfe sind soziale Lebewesen und dem Menschen in ihrem Wesen ähnlich, was Gefühle und Verhalten betrifft. Im Bild ist ein neugieriger Wolf bei der Begegnung mit dem Naturfilmer zu sehen. Foto: Stefano Polliotto

Schulschliessung vor Gericht

Das Obergericht Graubünden muss entscheiden, ob die Gemeinde Scuol die Schulen in den Fraktionen Tarasp und Ftan schliessen darf.

BILING 2

«Wir sind der Meinung, dass der Entscheid des Gemeindevorstandes von Scuol gegen den Fusionsvertrag verstösst», sagt Riet Fanzun im Namen einer Gruppe von Personen aus Tarasp und Ftan. Diese Gruppe hat einen Rekurs in Sachen Verwaltungsrecht beim Obergericht des Kantons Graubünden eingereicht. Damit muss dieser nun entscheiden, ob der Entscheid des Gemeindevorstands von Scuol, die Schulen in Tarasp und Ftan zu schliessen, dem Fusionsvertrag entspricht.

Hauptsächlich geht es um Artikel 2 des Fusionsvertrages, wonach die bestehenden Schulstandorte beibehalten werden, solange die Schülerzahlen gemäss kantonalem Gesetz dies zulassen. Zudem hält der Fusionsvertrag fest, dass die Schulstandorte unter Berücksichtigung pädagogischer und wirtschaftlicher Aspekte festzulegen sind. «Der Fusionsvertrag gibt einen gewissen Handlungsspielraum bezüglich der Bildungsstätten, würde aber zum Beispiel nicht erlauben, alle Schulen der Gemeinde an einem einzigen Ort zu zentralisieren», sagt Thomas Kollegger, Leiter des Amtes für Gemeinden Graubünden. (fmr/mst) **Seite 9**

Den Gletschern geht das Eis aus

Schmelze Der Sommer hat Spuren hinterlassen, die weit über die Gletscherzungen hinausreichen. Wo einst eine schützende Schneedecke lag, zeigt sich blankes Eis – und selbst das Eis selbst bleibt nicht unberührt. Im Hochgebirge gerät einiges ins Rutschen, Schmelzwasser sucht sich neue Wege. Die Messungen von diesem Jahr sind also mehr, als nur Zahlen. Für die Gletscher wird der Spielraum immer kleiner und die Veränderungen sind längst deutlich sichtbar. (sm) **Seite 6**

Bundesgericht verschärft Regeln

Zweitwohnungen Ein Bundesgerichtsurteil aus dem Wallis verändert die Regeln für Zweitwohnungen auch im Engadin. Wellnessbereiche mit Hallenbad, Sauna, Jacuzzi, Fitnessraum oder Spielzimmer gelten künftig als Hauptnutzfläche. Sie müssen bei Umbauten und Ersatzneubauten altrechtlicher Wohnungen in die Berechnung der zulässigen Erweiterung einbezogen werden. Das kantonale Amt für Raumentwicklung verweist auf die Zuständigkeit der Gemeinden. In St. Moritz wird das Urteil geprüft, Samedan rechnet solche Räume bereits an, Pontresina erwartet Folgen vor allem bei Vorhaben nach dem Zweitwohnungsgesetz. Für Eigentümer bedeutet dies, dass grosszügige Freizeitflächen zur Hauptnutzfläche zählen, was Erweiterungen beschränkt. (rs) **Seite 3**

Die Natur soll ins Dorfzentrum ziehen

Gemeinderat St. Moritz will seine Fussgängerzone neu denken: Mit dem Projekt «Waldschneise» soll die Fussgängerzone gemeinsam mit der Plazza Rosatsch zu einem urbanen Landschaftsraum werden. Der Landschaftsarchitekt Enzo Enea möchte Baumgruppen, Einzelbäume und alpine Pflanzen ins Zentrum bringen. St. Moritz Tourismus spricht von einem Vorhaben mit Pioniercharakter und weltweiter Strahlkraft. Im Gemeinderat wurde das Projekt kontrovers diskutiert. Erwähnt wurden mögliche Schwierigkeiten bei der Umsetzung, aber auch die fehlende Gesamtschau – beispielsweise ein fehlendes Verkehrskonzept. Trotzdem wurde der Projektierungskredit gutgeheissen. Für die Umsetzung rechnet die Gemeinde mit 6 Mio. Franken. (rs) **Seite 5**

Augmantar la visibiltà

Lia Rumantscha L'econom Curdin Derungs es professer a la Scoul'ota specialisada dal Grischun (SAS Grischun) a Cuoira e vicemanader dal Center per management administrativ. Per incumbenza da la Confederaziun e dal Chantun han el e seis team publichà il rapport final da var 90 paginas davart las masüras da promoziun dal rumantsch e dal talian. Il böt dal stüdi d'eira da güdichar la prestaziun e l'efficacità da la lavur da la Lia Rumantscha (LR) e da la Pro Grigioni Italiano (PGI). Pel stüdi sun gnüdas dumondadas passa 800 persunas sco eir 25 expertas ed experts. In l'intervista cun la FMR declera Curdin Derungs perche chi dovress «ambaschadurs rumantschs», üna megldra infrastructura digitala e perche cha stüdis davart la promoziun da lingua sun insomma necessaris. (fmr/sb) **Pagina 8**

Klicken, probieren, dazulernen

La Punt Für viele gehört es längst zum Alltag: das Smartphone in die Hand nehmen, eine App öffnen, sich einloggen. Doch was für die einen selbstverständlich ist, kann für andere schnell zur Herausforderung werden. Im Lernloft in La Punt treffen an diesem Nachmittag Menschen auf eine digitale Welt, die ihnen nicht immer vertraut ist. Zwischen Bildschirmen und kleinen Symbolen wird ausprobiert, erklärt, zurückgeklickt und noch einmal von vorne begonnen. Dabei geht es nicht darum, alles auf Anhieb richtig zu machen. Viel wichtiger sind Geduld, Neugier und die Bereitschaft, sich auf etwas Neues einzulassen. Und manchmal braucht es dafür nicht mehr als einen kleinen Hinweis – oder jemanden, der einfach daneben sitzt und sagt: Wir schauen das gemeinsam an. (sm) **Seite 11**

60040
9 771661 010004

St. Moritz

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45 Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft
STWEG f.lli Faoro
Plazza dal Mulin 8/8a
7500 St. Moritz

Projektverfasser/in
Käferstein & Meister Architekten AG
Limmatstrasse 275
8005 Zürich

Bauprojekt
Umbau Laden, Aufteilung und separater Eingang

Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen
- H2: Brandschutzbewilligung

Baustandort
Plazza dal Mulin 8, 8a

Parzelle Nr.
1660

Nutzungszone
Innere Dorfzone

Auflageort
Abteilung Hochbau
Via Serlas 23e
7500 St. Moritz
Öffnungszeiten Montag – Freitag:
Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr
Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

Auflagezeit / Einsprachefrist
ab 5. Oktober 2026 bis und mit
26. Oktober 2026 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an
Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

St. Moritz, 02. Oktober 2026
Im Auftrag der Baubehörde
Hochbau St. Moritz

Celerina

Invid a la radunanza cumünela nr. 4-26 in lündeschdi, ils 5 october 2026, a las 20:15 illa sela polivalenta

Tractandas
1. Appruvaziun dal protocol
 radunanza cumünela 2026
 appruvaziun dal protocol 4-26
2. Parcella cun dret da fabrica 617
 Societed simpla Pradatsch Suot –
 mutaziun da l'arvschider dal dret da fabrica
3. Drets da fabrica - fats da contrats
 adattaziun dal contrat scadenza / dret da precumpra
4. Baselgia San Gian
 contribuziun als cuosts da sanaziun – dumanda da credit CHF 300'000
5. Olympia Bob Run San Murezzan-Schlarigna / occurrenzas
 IBSF World Championship 2028 –
 contribuziun a l'event – dumanda da credit CHF 100'000
6. Veiculs loipa da passlung
 acquist cumpensatoric da la maschina da fer loipas – dumanda da credit CHF 460'000
7. Diversas infurmaziuns
 radunanza cumünela 2026
 infurmaziuns e comunicaziuns 4-26

La suprastanza da Schlarigna
Schlarigna, ils 30 settember 2026

Samedan

Exposiziun publica dal plaun; procedura d'appruvaziun dal plaun per implaunts da curraint ad ota tensiun

Proget nr. S-2658960.1
Staziun da transfurmaziun dal heliport
- nouva staziun da transfurmaziun sülla parcella 2023 illa vschinauncha da Samedan, coordinatas: 2'787'207 / 1'156'301

Proget nr. L-2436473.2
Cabel da 16 kV traunter las staziuns da transfurmaziun Cho d'Punt e heliport
- installaziun d'üna nouva lingia da cabels a tensiun media per part in nouvs büschens
- s-chevamaints sülla parcella 1341 illa vschinauncha da Samedan, coordinatas: da 2'786'839 / 1'156'139 fin 2'787'207 / 1'156'301

Quista dumanda d'appruvaziun es gnida inoltreda a l'Inspectorat federel d'installaziuns da curraint ad ota tensiun.

Exposiziun publica
La documainta da la dumanda vain exposta ad invista publica dals 1. october 2026 als 2 november 2026 ill'administraziun cumünela da Samedan. Invista düraunt las uras d'avertüra reguleras u online sün: https://esti-consultation.ch/pub/7892/4f53c3da89. Decisivs sun unicamaing ils documaints exposts illa vschinauncha numneda survart. La dumanda inoltreda cumpiglia las seguaintas dumandas per appruvaziun(s) excepziunela(s) / permiss excepziunel(s):
- permiss excepziunel per fabricats dadour la zona da fabrica i'l sen da l'art. 24 ss. da la Ledscha federela davart la planisaziun dal territori (LPT; CS 700)
Ils artichels 42-44 da la Ledscha d'expropriaziun (LExpr (EntG); CS 711) scumandan a partir da l'exposiziun publica da fer müdamaints in connex cul terrain chi vain exproprio.
Scha vain intervgnieu tres l'expropriaziun in contrats da fittaunza chi nu sun notos aint il cudesch fundiari, schi stöglian ils fitteders comunicher quelo a lur fittadins dalum zieva avair survgnieu l'avis persunel ed infurmer a l'expropriant davart telas relaziuns da fittaunza (art. 32 al. 1 LExpr).

Recuors
Chi chi'd es part tenor las prescripziuns da la Ledscha federela davart la procedura administrativa (LFPA; CS 172.021), suos-cha inoltrer düraunt il temp d'exposiziun ün recuors a la seguainta adressa:
Inspectorat federel d'installaziuns da curraint ad ota tensiun, Progets, Luppmenstrasse 1, 8320 Fehraltorf.
Quist recuors po gnir inoltro ubain in scrit ubain in möd electronic. I'l seguond cas stu il recuors accumplir las directivas davart inoltraziuns electronicas e cuntgnair traunter oter üna suottascripziun electronica qualificheda (vair art. 5 - 7 da l'Ordinaziun davart da comunicaziun electronica i'l ram d'üna procedura administrativa [CR 172.021.2]). Chi chi nu recuorra infra il termin, es exclus da la procedura consecutiva.
Chi chi'd es part tenor las prescripziuns da la LExpr, suos-cha fer valair düraunt il listess temp d'exposiziun tuot las pretaisas tenor l'art. 33 da la LExpr.

Que's tratta impustüt da:
a) recuors cunter l'expropriaziun;
b) pretaisas tenor ils artichels 7–10 LExpr;
c) Ipretaisas per prestaziuns materielas (art. 18 LExpr);
d) la pretaisa per extender l'expropriaziun (art. 12 LExpr);
e) l'indemnisaziun d'expropriaziun pretaisa.

Oblios d'annunzcher dumandas infra il termin da recuors sun eir fittadins, persunas cun dret da servitut e crediturs da drets persunels prenotos. Drets da pegn e livels da bains sün ün dals terrains pertuchos nun haun da gnir annunzchos. Drets da giodia stöglian be gnir annunzchos, scha vain pretais cha resulta ün dan causa la privaziun da l'oget da giodia.

Inspectorat federel d'installaziuns da curraint ad ota tensiun
Progets, Luppmenstrasse 1
8320 Fehraltorf

Uffizi d'energia e da trafic dal Grischun
Producziun e provedimaint d'energia

Mit der EP/PL ans Klapperlapapp

Leserwettbewerb Am 17. und 18. Oktober ist das Klapperlapapp wieder zu Gast in Pontresina und verwandelt den Ort in eine zauberhafte Märchenwelt für Gross und Klein. Mit dabei sind Chasperli, Lorenzo Pollin, Hinterwäldler, Minitheater Hannibal, Bubble On Circus und Jongleur Crisselly.

Das Programm verspricht schräge, lustige und unterhaltsame Momente für Kinder, Eltern und Grosseltern. Ergänzt wird das Festival durch ein Rahmenprogramm mit Mitmachangeboten und es gibt Schlangenbrot am Feuer im Taiswald.

Für diesen Anlass hat die «Engadiner Post/Posta Ladina» Tagespässe für Familien verlost. Die glücklichen Gewinnerinnen sind Fabia Camozzi aus Pontresina, Gianna Rauch aus Sent und Nicole Lony aus La Punt Chamues-ch. Wir wünschen ihnen und ihren Familien viel Spass am Klapperlapapp. (ep)

Mehr Infos: www.klapperlapapp.ch

Für regionale Sportberichte ist die Redaktion dankbar.
redaktion@engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6883 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18 516 Ex. (WEMF 2025)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol
Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch
Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch
Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Andrea Gutgsell (ag), Fadrina Hofmann (fh), Sina Margadant (sm), Fabia Niggli (fn)
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Technische Redaktion: Morgan Fouqueau
Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)
Online-Verantwortliche: Sina Margadant (sm)
Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs), Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gcc), Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muchenberger (dem), Birgit Eisenhut (be), Stefanie Wick Widmer (sww), Imke Marggraf (ima), Jürg Baeder (jüb), Elisabeth Bardill (eba), Not Janett (nja), Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok), Sabrina von Elten (sve), Barbara Esther Siegrist (bes), Lorenzo Tuena (lt).

Agenturen:
Schweizerische Depeschenagentur (Keystone/SDA)
Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):
Inland: 1 Mt. Fr. 30.-, 6 Mte. 146.-, 12 Mte. 263.-
Abonnementspreise Ausland:
1 Mt. Fr. 42.-, 6 Mte. 221.-, 12 Mte. 443.-

Abonnementspreise Digital
Inland: 1 Mt. Fr. 25.-, 6 Mte. 118.-, 12 Mte. 215.-
Alle Preise inkl. MwSt.
Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung.

Leserforum

Stimmrechtsalter 16 – eine verpasste Chance

Es erstaunt mich, im Forum dieser Zeitung unter dem Titel «Dank an die St. Moritzer Wählerschaft» von der SVP Oberengadin-Bregaglia zu lesen, dass die SVP junge Menschen fördert und sie erfolgreich an die Politik heranführen möchte – dies allerdings erst ab 18 Jahren. Gerade deshalb bedauere ich das deutliche Nein zum Stimmrechtsalter 16. Ich vertrete die Meinung, dass eine 16-jährige Person, die ihr Stimmrecht wahrnehmen möchte, sich mit einer Abstimmungsvorlage mindestens ebenso ernsthaft auseinandersetzen kann wie manch ältere stimmberechtigte Person. Politisches Interesse und Verantwortungsbewusstsein sind schliesslich keine Frage des Geburtsdatums. Die Vorlage hätte 16- und 17-Jährigen ermöglicht, sich bereits früher aktiv an kantonalen und kommunalen politischen Entscheidungen zu beteiligen. Schade, dass diese Chance vertan wurde. Ein früheres Mitbestimmen wäre aus meiner Sicht eine wirkungsvolle Möglichkeit gewesen, junge Menschen frühzeitig für Politik und demokratische Prozesse zu interessieren und sie damit auch an die politische Verantwortung heranzuführen.

Georg Budja, Pontresina

Tunnel Sils – Maloja: Der Auftrag ist klar

Redaktor Andrea Gutgsell schreibt in der Engadiner Post vom 26. September, die Tunnelvariante sei in den vergangenen Jahren zunehmend in den Fokus gerückt. Ein Vertreter des kantonalen Tiefbauamtes bezeichnet sie heute als Bestvariante. Das ist richtig. Die Einordnung bleibt jedoch unvollständig. Dass die Tunnelvariante heute im Vordergrund steht, ist nicht dem Tiefbauamt und auch nicht der Bündner Regierung zu verdanken. Der entscheidende Druck kam aus der Region und aus dem Grossen Rat. 2015 verlangte der damalige SVP-Grossrat Mario Salis in einem offenen Brief an das Baudepartement eine ernsthafte Prüfung. 2019 folgte eine Petition von Grossrätinnen und Grossräten der Region Maloja. 2024 verpflichtete eine überwiegende Mehrheit des Grossen Rates die Regierung mit einem klaren Auftrag zum Handeln. Mein Auftrag wurde von allen Grossrätinnen und Grossräten der Region unterstützt – gegen den Willen der Regierung. Der Bericht vom 26. September 2026 in der Engadiner Post lässt dennoch den Eindruck entstehen, dass das Tiefbauamt weiterhin auf Zeit spielt. Das darf nicht sein. Der Bundesrat wird den Richtplan in wenigen Monaten festsetzen. Danach ist der Auftrag des Grossen Rates eindeutig: Die Regierung hat innert eines Jahres das Auflageprojekt auszuarbeiten und dem Bewilligungsverfahren zuzuführen. Das ist ein verbindlicher parlamentarischer Auftrag – auch in zeitlicher Hinsicht. An die Kantonsregierung, die zuständige Regierungsrätin und das Kader des Tiefbauamtes sei deshalb klar erinnert: Für weitere Verzögerungen besteht kein Spielraum. Auch unterschwellige Hinweise des Tiefbauamtes zur Finanzierung dürfen nicht als Vorwand für Verzögerungen dienen. Der Grosse Rat und die Bündner Bevölkerung wissen um die volkswirtschaftliche und touristische Bedeutung der Region Maloja. Der Auftrag ist fristgerecht umzusetzen. Ich werde die Umsetzung weiterhin parlamentarisch überwachen. Falls nötig, werde ich erneut intervenieren.

Stefan Metzger,
SVP Oberengadin/Bregaglia, Zuoz

Forum Gemeinderatswahlen St. Moritz

Vielen herzlichen Dank für die Wiederwahl

Herzlichen Dank an alle Wählerinnen und Wähler für das Vertrauen und meine Wiederwahl in den Gemeindevorstand von St. Moritz. Ich freue mich sehr darauf, mich auch in den kommenden vier Jahren mit viel Engagement für unsere Gemeinde einzusetzen. Herzliche Gratulation auch an alle gewählten Gemeinderätinnen und Gemeinderäte. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit dem eingespielten Team des Gemeindevorstandes zusammen mit Adriano Iseppi und dem Gemeinderat in neuer Konstellation.
Auf vier spannende und erfolgreiche Jahre für St. Moritz! Auf in die 2. Runde.

Christoph Schlatter, St. Moritz

Die NEXT dankt

Die Next Generation bedankt sich herzlich bei allen St. Moritzerinnen und St. Moritzern für das Vertrauen und die Stimmen bei den Gemeinderatswahlen. Für uns ist dieses Ergebnis Auftrag und Motivation zugleich. Wir wollen uns in den kommenden vier Jahren mit neuen Ideen, klaren Positionen und einem offenen Ohr für die Anliegen der Bevölkerung einbringen. Wir gratulieren allen gewählten Gemeinderätinnen und Gemeinderäten sowie dem gesamten wiedergewählten Gemeindevorstand. Die Kontinuität im Vorstand steht für Stabilität – und schafft gleichzeitig eine gute Basis für neue Impulse und Weiterentwicklung.

Wir freuen uns auf vier engagierte Jahre für St. Moritz.

Next Generation St. Moritz

Danke für Ihr Vertrauen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, Sie haben mich am Sonntag für weitere vier Jahre in den Gemeindevorstand von St. Moritz gewählt. Ich bedanke mich herzlich für Ihre Stimme und das damit verbundene Vertrauen in meine bisherige Arbeit. Dieses Vertrauen hat mich mit viel Freude erfüllt und ist zugleich auch Ansporn, mich weiterhin mit voller Kraft und Engagement für die Anliegen und Bedürfnisse unserer Dorfgemeinschaft einzusetzen und zusammen mit meinen Vorstandskollegen und dem Gemeindepräsidenten die anstehenden Projekte und Herausforderungen der kommenden Amtszeit motiviert anzupacken. Herzliche Gratulation an die wieder- und neugewählten Gemeinderätinnen und Gemeinderäte. Ich freue mich auf unsere Zusammenarbeit. Prisca Anand,
Gemeindevorständin St. Moritz

Bundesgericht stoppt Umgehung der 30-Prozent-Grenze

Wellness- und Freizeiträume wie Hallenbäder, Fitnessräume oder Saunen sind Hauptnutzflächen. Das hat das Bundesgericht in einem Fall im Kanton Wallis entschieden. Was bedeutet das für die Bewilligungspraxis in den Bündner Gemeinden?

RETO STIFEL



Freizeit und Wellnessräume wie beispielsweise ein Schwimmbad in einem privaten Haus zählen zur Hauptnutzfläche. Das hat das Bundesgericht kürzlich entschieden. Damit soll die 30-Prozent-Grenze bei Erweiterungen nicht umgangen werden können. Foto: www.shutterstock.com/alexandre zveiger

Kürzlich hat das Bundesgericht die Baubewilligung für ein Minergie-Chalet mit zwei Wohnungen in der Walliser Gemeinde Val de Bagnes definitiv abgelehnt. Entscheidend war die Frage, ob ein grosszügiger Wellness- und Freizeitbereich mit Hallenbad, Jacuzzi, Sauna, Fitnessraum und Spielzimmer zur anrechenbaren Wohnfläche zählt. Das Gericht bejahte dies.

Für den Oberengadiner Rechtsanwalt und Fachanwalt SAV für Bau- und Immobilienrecht, Stefan Metzger, ist klar, dass der Fall direkte Auswirkungen auf die bisher gelebte Bündner – und insbesondere auch Oberengadiner – Bewilligungspraxis hat.

Mit dem Bundesgerichtsurteil ist gemäss Metzger die bisherige Praxis, Saunen, Fitnessräume, Schwimmbäder und Spielzimmer nicht zur Hauptnutzfläche zu zählen, passé. Dies gelte auch, wenn sie die Nutzung von mehreren Wohneinheiten im selben Gebäude vorsehen und diese als gemeinschaftliche Räume zur Verfügung stehen.

«Bündner Praxis»?

Um was ging es im «Walliser Fall» konkret? Die Eigentümer wollten ein bestehendes Minergie-Chalet abbrechen und neu bauen. Geplant waren zwei Wohnungen sowie auf mehreren Geschossen untergebrachte Nebenräume.

Nach dem Zweitwohnungsgesetz dürfen altrechtliche Wohnungen innerhalb der Bauzone grundsätzlich nur um höchstens 30 Prozent ihrer am 11. März 2012 bestehenden Hauptnutzfläche erweitert werden. Das Bundesgericht folgte dem Walliser Kantonsgericht: Rechnet man Wellness- und Freizeiträume zur Wohnfläche, steigt die anrechenbare Fläche des Projekts auf gut 340 Quadratmeter. Zulässig wären dagegen lediglich rund 259 Quadratmeter gewesen.

Die Bauherrschaft und die Gemeinde Val de Bagnes hatten argumentiert, Hallenbad, Sauna, Fitnessraum und Spielzimmer seien Neben- oder Gemeinschaftsflächen und dürften deshalb nicht auf die zulässige Erweiterung angerechnet werden. Sie verwiesen dabei auch auf eine abweichende «Praxis von Bündner Behörden». Das Bundesgericht erteilte dieser Argumentation eine klare Absage. Eine solche kantonale Verwaltungspraxis binde das Bundesgericht nicht, hielt es fest. Zudem stamme der angeführte Bündner Entscheid aus dem Jahr 2015, also aus der Zeit vor Inkrafttreten des Zweitwohnungsgesetzes.

30-Prozent-Grenze nicht umgehen

Wellness- und Freizeiträume dienten dem Wohnen und dem längeren Aufenthalt von Bewohnern und Gästen, begründete das Gericht. Sie seien daher nicht mit Kellern, Waschküchen, Garagen oder Technikräumen vergleichbar. Auch der Umstand, dass die Räume beiden Wohnungen gemeinsam zur Verfügung stehen, ändere daran nichts.

Mit dem Urteil unterstreicht das Bundesgericht, dass die 30-Prozent-Grenze nicht durch besonders aufwendige Spa- und Freizeitbereiche umgangen werden darf. Die Beschwerden der Bauherrschaft und der Gemeinde wurden abgewiesen.

Nach Ansicht von Rechtsanwalt Stefan Metzger müssen die Baubehörden der Bündner Gemeinden ihre Bewilligungspraxis aufgrund dieses Urteils anpassen. «Es ist mit erheblichen Wertverlusten solcher Gebäude zu rechnen, sofern diese nicht über eine rechtskräftige Bewilligung verfügen. Bei Ausbau- und Umbauabsichten hat der Eigentümer die Bundesgerichtsrechtsprechung in seine Beurteilung miteinzubeziehen, um nicht eine Nutzungsbeschränkung als Erstwohnung in einem Bauentscheid auferlegt zu bekommen», sagt er.

100 verschiedene Praktiken

Gemäss Linus Wild, Leiter des kantonalen Amts für Raumentwicklung (ARE) kann nicht von einer «Bündner Praxis» gesprochen werden. Vielmehr müsse man hier von mehr als 100 verschiedenen Praktiken sprechen, sagt er. Das Thema betreffe nur Vorhaben in den Bauzonen. Diese seien in Graubünden ausschliesslich Sache der Gemeinden. Jede Gemeinde habe das in ihrem Baugesetz geregelt – teils ganz unterschiedlich. Das Thema führt gemäss Wild immer wieder zu Anfragen beim ARE, weil Bauherrschaften oder deren Vertretungen mit der Auslegung der Gemeinde x im Fall y nicht einverstanden seien. «Wir müssen da jeweils abblocken. Wir können nicht die Auslegungspraxis jeder Gemeinde kennen, und es obliegt nicht uns, sondern den Gerichten, die jeweilige Praxis im Streitfall zu prüfen.»

Was sagen die Gemeinden?

Was aber sagen die Gemeinden zum Bundesgerichtsurteil? Die EP/PL hat in St. Moritz, Pontresina und Samedan nachgefragt. Das Baugesetz der Gemeinde St. Moritz stammt aus den Jahren 1999/2000 und wurde erstmals am 29. Februar 2000 vom Regierungsrat genehmigt. Es sei damit deutlich vor der Annahme der Zweitwohnungsinitiative am 11. März 2012 und vor dem Inkrafttreten des Zweitwohnungsgesetzes am 1. Januar 2016 entstanden, sagt Daniele Rogantini, Leiter Baupolizei der Gemeinde St. Moritz. Vorgaben dazu, welche Flächen als Haupt- oder Nebennutzflächen einzustufen seien, enthalte das kommunale Baugesetz nicht. Diese Begriffe würden in der SIA-Norm 416 definiert, so Rogantini.

Das Urteil des Bundesgerichts zur Walliser Gemeinde Val de Bagnes habe die Gemeinde zur Kenntnis genommen. «Derzeit analysieren wir gemeinsam mit unseren Experten in zweitwohnungsrechtlichen Belangen, ob und welche Auswirkungen dieses Urteil auf die bisherige Bewilligungspraxis der Gemeinde haben könnte», so Rogantini.

Für Daniel Freitag, Leiter des Bauamtes Samedan, hat das Urteil keinen Einfluss auf die künftige Bewilligungspraxis. «Die Gemeinde Samedan hat seit Annahme der Zweitwohnungsinitiative und Anpassung des Baugesetzes – Saunen, Fitnessräume, Schwimmbäder oder Spielzimmer stets zur Hauptnutzfläche angerechnet», sagt er. Wellnessräume (Schwimmbad, Sauna, Solarium) seien – weil mit einem Badezimmer vergleichbar – als «Nettowohnfläche» zu qualifizieren. Das hat gemäss Freitag das Bundesgericht bereits 2019 festgestellt.

Für die Bewilligungspraxis in Pontresina hat das Bundesgerichtsurteil gemäss dem Leiter des Baumats, Gian Reto Marugg, nur teilweise Folgen. Da das geltende Baugesetz für die Berechnung der Ausnützungsziffer nicht auf die SIA-Norm 416 verweist, wird sich diesbezüglich die Bewilligungspraxis der Gemeinde aufgrund des Urteils nicht ändern, soweit keine Anwendung des Zweitwohnungsgesetzes zur Diskussion steht.

Bei Umbauten oder Ersatzneubauten von altrechtlichen Wohnungen nach Zweitwohnungsgesetz dürfte das Urteil aber Folgen haben. Dort ist die Hauptnutzfläche entscheidend und gemäss Marugg ist davon auszugehen, dass diese in Zukunft so berechnet werden muss, wie es das Bundesgericht vorgibt. «Das bedeutet: Wellnessbereiche, Hallenbäder und ähnliche Räume werden in diesen Fällen voraussichtlich ebenfalls zur Hauptnutzfläche gezählt.»

Bundesgerichts-Urteile 1C_317/2025 und 1C_319/2025

Algorithmen haben keine Ansprüche.
Marken schon.

Glaubwürdigkeit wirkt besser.

Stärken Sie die Glaubwürdigkeit Ihrer Marke. **wirkt-besser.ch**

SCHWEIZER MEDIEN



BÜRORAUM IN S-CHANF ZU VERMIETEN

Büroraum 48m²
Miete pro Monat: CHF 1200.-
inkl. Strom-,Heiz- und Nebenkosten
exkl. Garagenparkplatz: CHF 130.-

Auskunft:
Salzgeber Holzbau, Tel. 081 851 23 14

Wellness-Therapeutin / Beauty / Kosmetikerin sucht Aushilfsjob

Für den Zeitraum vom **22. Oktober bis 15. Dezember** suche ich eine Vollzeitstelle als Aushilfe in **St. Moritz oder Umgebung**.

Ich bin offen für verschiedene Stellenangebote - auch ausserhalb meines bisherigen beruflichen Tätigkeitsbereichs.

Ab nächstem Jahr wäre zudem ein Aushilfsjob im Umfang von etwa **10 Stunden pro Woche** möglich.

Ich freue mich über passende Angebote.
Joana.majaraite@web.de, +41 79 875 08 06

LERN LOFT TREFF

Miteinander Neues lernen!
Kostenlose Weiterbildung für alle.

Der LernloftTREFF macht dich fit für den digitalen Alltag von Online-Fahrplan bis WhatsApp und TWINT.
Anmeldung:
www.lernloftTREFF.ch/engadin
Telefon: **0844 444 000**

NIGGLI ZALA & PARTNER FACILITY-MANAGEMENT

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir ab 1. Dezember 2026 oder nach Vereinbarung eine kompetente und kundenorientierte Persönlichkeit als

Assistenz Bewirtschaftung, 90–100%

In dieser vielseitigen Funktion unterstützt du die Immobilienbewirtschaftung am Standort Pontresina im Tagesgeschäft und bist eine wichtige Ansprechperson für Eigentümer, Mietende, Hauswartungen und weitere Partner.

Deine Aufgaben:
- Administrative und organisatorische Unterstützung der Immobilienbewirtschaftung
- Bearbeitung der Anliegen und Korrespondenz von Kunden und Partnern
- Teilnahme und Protokollierung von StWE-Versammlungen
- Viele weitere spannende Tätigkeiten rund um die Immobilienbewirtschaftung

Dein Profil:
- Kaufmännische Grundausbildung oder eine vergleichbare Ausbildung
- Freude an administrativen und organisatorischen Aufgaben
- Selbstständige, strukturierte und zuverlässige Arbeitsweise
- Dienstleistungsorientiertes und freundliches Auftreten
- Sehr gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift sowie Italienisch- und Englischkenntnisse
- Sicherer Umgang mit den gängigen MS-Office-Anwendungen

Wir bieten dir langfristige Perspektiven, strukturierte Arbeitsabläufe und moderne Arbeitsinstrumente.

Bewirb dich noch heute mit den vollständigen Unterlagen per E-Mail an:
giorgio.bondolfi@niza.ch • 081 838 82 74



Schweizer Paar sucht **Saisonmiete im Oberengadin** für die kommende Wintersaison eine 3½ bis 4½ Zimmer Wohnung mit Garage.

Offerten bitte an:
jeheyer48@gmail.com oder +41 76 373 89 16

HAUSWIRTSCHAFTERIN (m/w/d)

Villa am SUVRETTA HANG

Ganzjährige Anstellung in Vollzeit (Teilzeit möglich)
Erfahrung, Diskretion und gepflegtes Auftreten erwünscht.
Deutschkenntnisse zwingend erforderlich

Interesse? Bewerbung an: *bewerbung-ch@gmx.at*

Kleines edles Hotel sucht ganzjährig oder saisonal

eine Frühstücksdame/Herrn
sowie
ein Zimmermädchen
ca. 50% in Celerina

Petit Chalet

info@petit-chalet.ch
Tel. 076 – 347 26 06
www.petit-chalet.ch

refurmo OBERENGADIN

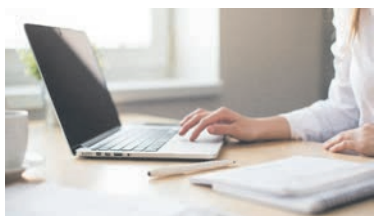


Blick von S-chanf ins Oberengadin

Kaufmännische Fachperson

Refurmo, die evang.-ref. Kirchgemeinde des Oberengadins erstreckt sich von Sils/Segl i.E. bis Cinuos-chel und zählt rund 4'500 Mitgliedern und mehr als 40 Mitarbeitende. Die Geschäftsstelle trägt massgeblich zu einer gut funktionierenden und lebendigen Kirchgemeinde bei. Zur Ergänzung des Teams suchen wir Sie!

Die Evang.-ref. Kirchgemeinde Oberengadin willl eine Kirche der Zukunft sein. Entsprechend befinden wir uns im Wandel und gestalten unsere Prozesse aktiv. Eine ideale Gelegenheit für Sie als kaufmännische Fachperson per **1. Januar 2027** oder **nach Vereinbarung** im **80–100%-**Pensum aktiv mitzuwirken. **Jobsharing ist möglich!**



Sie führen die Buchhaltung der Kirchgemeinde, sind Ansprechperson und die freundliche Stimme am Telefon für Anfragen und Anliegen, koordinieren und planen Veranstaltungen und erledigen administrative Aufgaben.

Wir bieten:
- vielseitige und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem dynamischen und engagierten Team
- Möglichkeiten zur persönlichen und beruflichen Weiterbildung
- einen Arbeitsplatz im wunderschönen Oberengadin
- Besoldung gemäss Richtlinien der Evang.-ref. Landeskirche

Ihr Profil:
- Freude im Umgang mit Zahlen und Mitmenschen
- Abgeschlossene KV-Ausbildung, mit Erfahrung in der Buchhaltung
- Exakte Arbeitsweise
- Sicherer Umgang mit MS Office
- Gute Kommunikation in Wort und Schrift auf D und I, R von Vorteil
- Teamfähigkeit, Flexibilität und Belastbarkeit
- Interesse an der Kirchgemeinde

Auskünfte erteilt gerne Frau Stephanie Balmer, Geschäftsführerin, unter 081 836 22 23.

Senden Sie Ihre elektronischen Unterlagen bis zum **20. Oktober 2026** an stephanie.balmer@refurmo.ch.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Detaillierte Stellenausschreibung:
www.refurmo.ch





St. Moritz will mehr Natur im Dorf

Mit dem Projekt «Waldschneise» soll die Natur ins Zentrum von St. Moritz zurückgeholt werden. Mit dem Ziel, mit Bäumen und alpiner Bepflanzung das Dorf erlebbar zu machen. Der Rat hat dafür einen Projektierungskredit genehmigt. Es gab jedoch auch Kritik.

RETO STIFEL



Seit vielen Jahren wird in St. Moritz darüber diskutiert, wie die Fussgängerzone und andere Plätze attraktiver gestaltet werden könnten. Mit dem Projekt Waldschneise soll die alpine Landschaft erlebbar gemacht werden, wie auf dem Bild in der Fussgängerzone. Visualisierung: enea landscape design

Eine attraktivere St. Moritzer Fussgängerzone ist seit vielen Jahren ein Thema, und verschiedenste Politikerinnen und Politiker sowie Fachleute haben sich schon die Köpfe darüber zerbrochen. Über kleinere Verbesserungen hinaus blieb eine umfassende Umsetzung bislang jedoch aus.

Das soll sich nun ändern. Der Gemeindevorstand hat ein Projekt aus der Schublade gezogen, das der renommierte Landschaftsarchitekt Enzo Enea bereits 2015 erarbeitet hatte. «Ein Herzensprojekt», sagte Enea, der selber sehr viel Zeit im Engadin verbringt, vor dem Gemeinderat. Das Projekt mit dem Namen «Waldschneise» soll die alpine Landschaft, die St. Moritz umgibt, ins Ortszentrum holen und dieses für Gäste und Einheimische erlebbar machen. Enea stellte eine Umgestaltung der heute stark versiegelten Fussgängerzone und der Plazza Rosatsch zu einem zusammenhängenden Landschaftsraum in Aussicht. Die «Betonwüste» solle zu einer erlebbaren urbanen Alpinlandschaft werden. Grundlage seien detaillierte Analysen zu Niederschlägen, Temperaturen, Wind und Schattenwurf in den verschiedenen Jahreszeiten. Daraus leite sich die Wahl der Pflanzen ab. Vorgesehen sind Baumgruppen, Einzelbäume sowie alpine Bepflanzung als Gestaltungselemente. Gemäss Enea können Bäume, die seit 100 Jahren im Wald stehen, ins Dorf verpflanzt werden, dieses Know-how habe seine Firma. «Mit diesem Projekt schaffen wir einen Mehrwert für Generationen», zeigte sich Enea überzeugt. Gerade auch mit Blick auf de Klimawandel, der das Landschaftsbild verändern würde.

Unterstützung vom Tourismus

Starken Support erhielt das Vorhaben von der St. Moritz Tourismus AG. Deren Präsident, Peter Fanconi, betonte mehrfach den Pioniercharakter des Projektes, das die Natur auf weltweit einzigartige Weise in ein urbanes Umfeld zurückbringen wolle. «Wir können ein Zeichen mit weltweiter Strahlkraft setzen», sagte er. Aus dem Gewerbe seien bislang ausnehmend positive Reaktionen gekommen. Zudem gebe es bereits konkrete Zusagen von Sponsoren.

Auch FDP-Gemeinderat Leandro Testa zeigte sich begeistert. Fussgängerzonen seien «Visitenkarten eines Ortes» und zentrale Begegnungsräume, sagte er. «Enzo Enea denkt in Atmosphären, Blickbeziehungen und räumlichen Erlebnissen – nicht in Rabatten und Pflanzplätzen.» Gerade mit Blick auf die wachsende Bedeutung der Sommersaison könne ein Mehrwert für Jahrzehnte geschaffen werden.

Diese Euphorie konnte Testas Parteikollegin Annina Widmer nicht teilen. Sie äusserte grundsätzliche Skepsis. «Ist es nicht etwas absurd, wenn man in einem von Wald und Bergen umgebenen Dorf die Natur ins Zentrum bringen muss?», fragte sie sich. Sie verwies auch auf praktische Umsetzungsschwierigkeiten, beispielsweise die Schneeräumung.

Schwierige Umsetzung

Ein Punkt, der im Rat ebenfalls aufgeworfen wurde, war der der wegfallenden Parkplätze auf der Plazza Rosatsch. Gemeindevorstand Christoph Schlatter antwortete, dass die Parkierung unabhängig vom Projekt ohnehin überprüft werde müsse. «Es gibt seit Längerem das Anliegen, die Parkplätze aufzuheben und den Platz stärker für Fussgängerinnen und Fussgänger nutzbar zu machen.»

Beat Lüscher, Leiter des Bereichs Infrastruktur und Umwelt beim Bauamt, sprach von grossen Herausforderungen bei der Umsetzung. Es wäre bedauerlich, wenn die Gemeinde viel Geld für Bäume ausgebe, die dann durch den Winterdienst beschädigt würden. Zudem seien das Leitungsnetz, notwendige Zugänge bei Defekten sowie Grenzabstände zu beachten. Für Bäume gelte ein Abstand von sechs Metern; es müsse deshalb Rechtssicherheit geschaffen werden. «Sollte das Vorhaben verwirklicht werden, wird es enorm teuer», sagte Lüscher.

Wie andere Ratsmitglieder auch, vermisste Martin Binkert (Die Mitte) eine übergeordnete Planung. Das Anliegen sei gerade deshalb so alt, weil es keine einfachen und guten Lösungen gebe. «Mir fehlt die Gesamtschau. Weder liegt ein Verkehrskonzept vor, noch sind Fragen zum Parkhaus Quadrellas und zum Parkplatzkonzept im Bad geklärt. Diese grundlegenden Überlegungen müssten vor einer Auftragsvergabe erfolgen.»

Die Natur hat den Erfolg gebracht

Christoph Schlatter warb für Mut und einen grundsätzlichen Perspektivenwechsel. St. Moritz bestehe heute aus einem Luxusgeschäft nach dem anderen. «Den Erfolg des Ortes hat aber nicht der Luxus gebracht, sondern die Natur», sagte er. Das Projekt sei deshalb auch eine philosophische Frage und Ausdruck von Respekt sowie Demut gegenüber der Landschaft. Sein Vorstandskollege Reto Matossi gab zu bedenken, dass irgendwann entschieden werden müsse. «Es macht keinen Sinn, Projekte wie die Verschönerung der Fussgängerzone über Jahrzehnte mitzunehmen.» Der Gemeinderat hat den Projektierungskredit von 147 000 Franken für das Projekt Waldschneise nach langer Diskussion mit 10:5 Stimmen bewilligt. Eine erste, grobe Kostenschätzung für die Umsetzung des Projektes geht von Gesamtkosten von 6 Millionen Franken aus.

KI stellt die Welt der Forschung vor neue Fragen

Neue Forschungswege, eine Flut von Publikationen, eine neu zu denkende Ausbildung junger Forschender: Künstliche Intelligenz verändert die Welt der Forschung grundlegend. Diese setzt sich mit den rasanten Veränderungen auseinander, die diese «wissenschaftliche Revolution» mit sich bringt.

«Obwohl ich die Entwicklung seit einigen Jahren genau verfolge, hätte ich mir niemals vorstellen können, was heute passiert. Wir können nicht vorhersagen, welche Fortschritte morgen gemacht werden», sagt Kimia Nadjahi, Forscherin am Informatikdepartement der ENS-PSL (École normale supérieure/ Paris Sciences & Lettres).

Die junge Forscherin gehört zu einer Gruppe von Wissenschaftlern, die sich kürzlich an der École normale supérieure in Paris versammelt haben, um darüber zu diskutieren, wie KI inzwischen zum Kern ihrer Arbeit geworden ist.

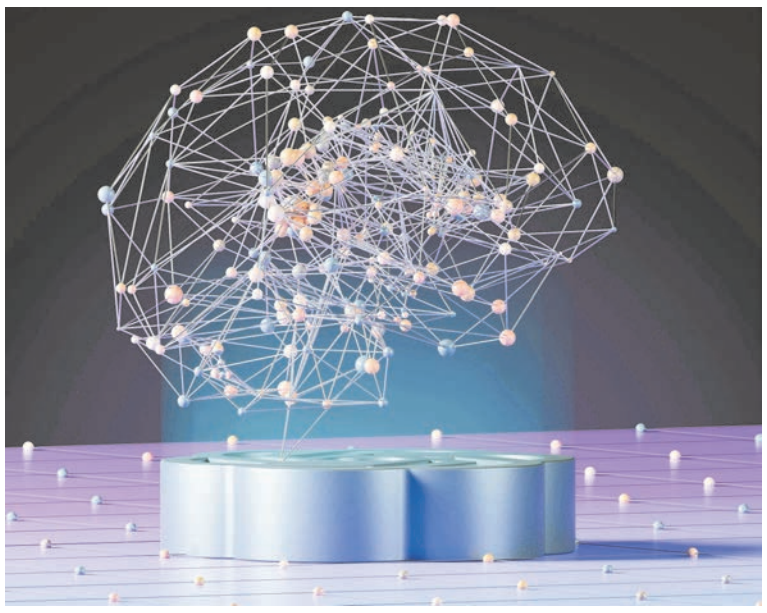
Neben ihr erklärt Hélène Morlon, die zu den Evolutionsprozessen von Lebewesen forscht, dass Künstliche Intelligenz es ihr inzwischen ermögliche, «immer realistischere Modelle der Biodiversität zu entwickeln, die sich auf immer grössere und vielfältigere Datensätze anwenden lassen».

Auch in der Mathematik sind die Fortschritte rasant. Modelle, die im vergangenen Jahr Aufgaben aus internationalen Mathematikwettbewerben auf Gymnasialniveau lösen konnten, sind inzwischen in der Lage, sich mit Themen der Spitzenforschung zu befassen. «Das ist eine äusserst spannende wissenschaftliche Revolution», sagt François Charles, Leiter des Departements für Mathematik und Anwendungen der ENS-PSL.

«Man kann heute nicht Mathematiker sein, ohne zu erkennen, dass diese Fortschritte enorm viele neue Forschungsrichtungen eröffnen», sagt der Forscher. Gemeinsam mit acht renommierten Mathematikern hat er kürzlich die «Advisory Group for Mathematics and Artificial Intelligence» gegründet. Das unabhängige Gremium soll KI-Unternehmen bei der verantwortungsvollen Verbreitung neuer mathematischer Ergebnisse beraten, die mithilfe von KI erzielt wurden.

«Mehr Menschen und mehr KI»

Denn die Fragen, die diese Umwälzungen aufwerfen, sind weitreichend. Das gilt etwa für von Fachkollegen begutachtete Studien – ein Grundpfeiler des Wissenschaftsbetriebs, auf dem Karrieren und Forschungsfinanzierung beruhen. «Wir sehen Arbeiten, bei denen man sich fragen kann, ob sie mithilfe einer KI erstellt wurden, und Begutachtungen, die offensichtlich von KI-Agenten vorgenommen wurden», sagt Nadjahi besorgt.



Künstliche Intelligenz verändert die Welt der Forschung grundlegend. Foto: www.unsplash.com/Growtika

Die Folge sei ein «Volumen wissenschaftlicher Produktion, mit dem man kaum noch Schritt halten kann», sagt sie. Als Beispiel nennt sie eine internationale Konferenz zum maschinellen Lernen, bei der die Zahl der eingereichten Arbeiten von 3000 im Jahr 2021 auf 60 000 für die Ausgabe 2027 gestiegen ist.

Das überwältigende Gewicht privater KI-Unternehmen, deren Mittel in keinem Verhältnis zu denen der öffentlichen Forschung stehen, wirft zudem Fragen zum Zugang zu Daten sowie zur Integrität und Kontinuität der Forschung auf.

2019 revolutionierte Google Deep Mind mit seinem Modell AlphaFold die Proteinforschung. Dessen Entwickler erhielten dafür 2024 den Nobelpreis für Chemie. Der US-Techkonzern hat das Team inzwischen jedoch anderen Projekten zugewiesen, obwohl das Modell noch weiter hätte verbessert werden können.

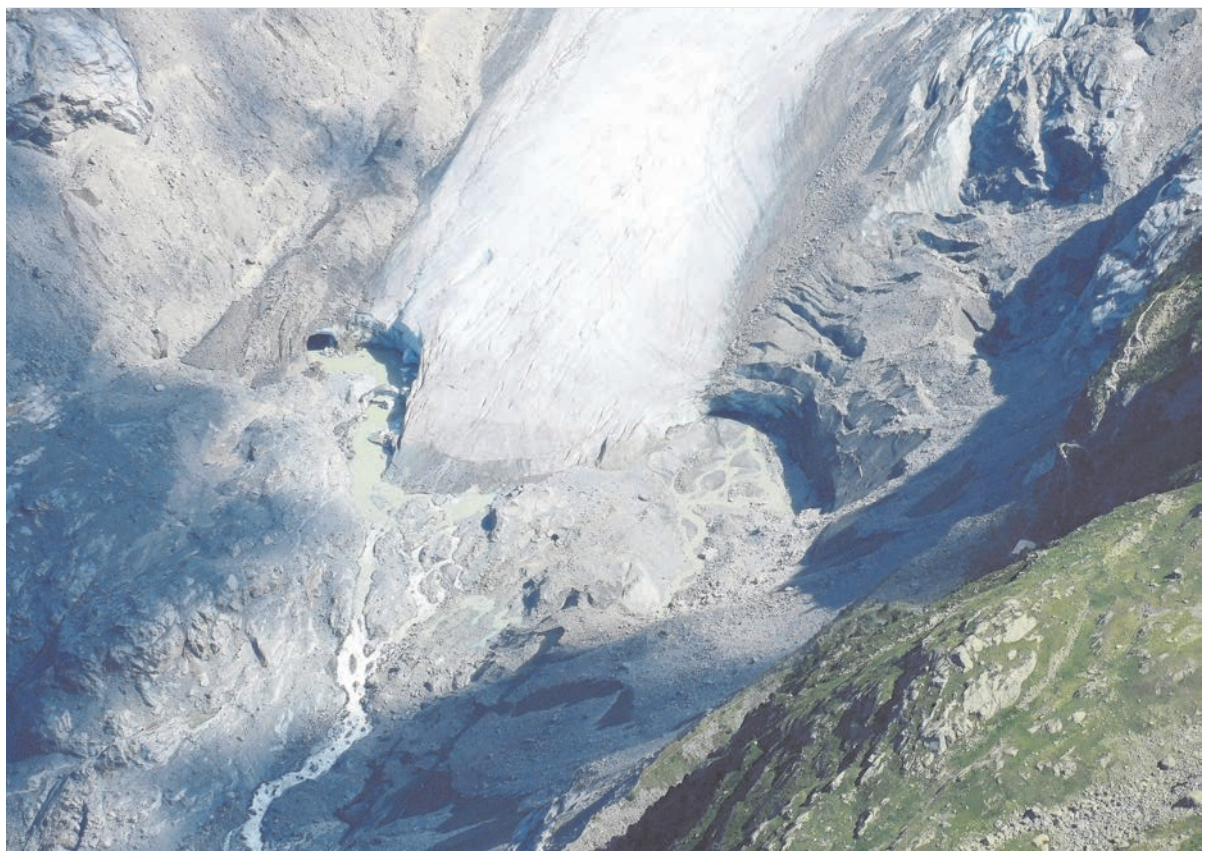
Welche Auswirkungen hat die Entwicklung zudem auf die Ausbildung von Doktoranden, dem Nachwuchs für die Forschung von morgen? «Brauchen wir eine Armee von Doktoranden für Arbeiten, die von einer KI hundertmal schneller und wahrscheinlich zuverlässiger erledigt werden?», fragt der Chemiker Guillaume Stirnemann.

«Für alle ist klar, dass sich die Form und die Art der Fragen, die wir im Rahmen einer Doktorarbeit stellen werden, verändern werden», sagt François Charles. In der gesamten internationalen Forschungsgemeinschaft werde darüber derzeit «sehr intensiv nachgedacht». Gleichzeitig besteht die Sorge, dass die Entwicklung der Künstlichen Intelligenz mit sinkenden Investitionen in Menschen einhergehen könnte.

Für Gabriel Peyré, wissenschaftlicher Direktor von normalesup.ai, der auf KI spezialisierten Einrichtung der ENS-PSL, liegt die Zukunft der Forschung in «mehr menschlichen Forschern mit mehr KI». Es bestehe jedoch «ein echtes grosses Risiko, dass unsere politischen Entscheidungsträger das angesichts der derzeit erheblichen Sparmassnahmen nicht verstehen». «Wir müssen wirklich vermitteln, dass dies in die falsche Richtung geht», warnt der Mathematiker. (sda/afp)

Wieder verheerendes Jahr für Alpengletscher

Der Schneemangel im vergangenen Winter und die grosse Hitze im Sommer haben für die Gletscher dramatische Folgen. In der Schweiz sind in diesem Jahr rund 5,5 Prozent des Eisvolumens geschmolzen, wie das Schweizerische Gletschermessnetz (Glamos) berichtet.



Die Gletscher in den Alpen leiden massiv unter dem Schneemangel und hohen Temperaturen. Im Bild die Gletscherzunge des Morteratschgletschers. Foto: Christine Lévy

Es bezeichnet das Jahr als verheerend für die Gletscher. Auch in Österreich und Deutschland erwarten Fachleute erhebliche Verluste. «Alpengletscher haben unter solchen Bedingungen langfristig keine Überlebenschance», teilt Glamos mit. Die mittlere Eisdicke einzelner Schweizer Gletscher habe um 2,5 bis vier Meter abgenommen. Nur im Rekordjahr 2022 sei der Verlust grösser gewesen. Das Messnetz führt die Entwicklung auf den Klimawandel zurück. Der Eisverlust war in den vergangenen fünf Jahren fast doppelt so hoch wie in den fünf Jahren davor.

Nullgradgrenze über 4000 Metern

Glamos gehört nach Schweizer Angaben mit einer über 140-jährigen Messreihe zu den ältesten Gletschermessnetzen der Welt. Es vermisst regelmässig 23 der rund 1400 Gletscher Schweizer Gletscher und rechnet dies auf alle Gletscher hoch. Im Winterhalbjahr 2025/26 sei in allen Höhenlagen deutlich weniger Schnee als im langjährigen Mittel gefallen, so Glamos. Die Nullgradgrenze habe an 76 Tagen bei über 4000 Metern gelegen – so häufig wie nie zuvor. Die schützende Schneedecke auf den Gletschern sei teilweise bereits im Juni abgetaut. Im September habe selbst auf 3500 Metern kein Schnee mehr gelegen.

Weniger Eis, weniger Wasser

Insgesamt verloren die Gletscher von Juli bis September rund 2200 Milliarden Liter Wasser, so Glamos. Das ist mehr als das Vierfache dessen, was die Schweizer Haushalte im Jahr an Trinkwasser brauchen. Das Schmelzwasser hilft derzeit noch, sommerliche Wasserknappheit abzumildern. Dieser Effekt nimmt mit der schrumpfenden Eisfläche jedoch bereits deutlich ab.

Kleine Gletscher seien inzwischen verschwunden, etwa der Bella-Tola-Gletscher im Wallis und der Plattalvagletscher, auch Griessfirn genannt, in Glarus. Die Gletscher Allalin, Clariden, Grosser Aletsch und Rhone hätten in diesem Jahr eine so starke Schmelze erlebt wie nie zuvor seit Messbeginn, berichtet Glamos.

Wasser durchlöchert Eis wie Käse

In Österreich sind derzeit Freiwillige des Alpenvereins (ÖAV) unterwegs, um die Gletscher nach dem abgelaufenen Sommer zu dokumentieren. Die Teams seien mit «massivem Längen- und Massenschwund» konfrontiert, sagt ÖAV-Experte Andreas Kellerer-Pirklbauer der Deutschen Presse-Agentur (dpa). Auf Österreichs grösstem Gletscher, der Pasterze am Fuss des Grossglockners, zeichne sich ein möglicher Rekord-Eisverlust ab. Der Pasterze mache nicht nur die direkte Sonnenstrahlung zu schaffen, sondern sie werde auch durch Schmelzwasser von innen ausgehöhlt. «Wie ein Schweizer Käse durch eine Maus», sagt Kellerer-Pirklbauer.

Innerhalb von zwei Jahrzehnten ist das Eis in Österreichs Bergen um 31 Prozent auf 285 Quadratkilometer zusammengeschrumpft. Das geht aus dem jüngsten Gletscherinventar des Alpenlandes hervor, das im September veröffentlicht wurde. Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2023.

Gletscher vor dem Aus

Auch den vier letzten deutschen Gletschern setzte die Hitze erneut schwer zu. Sie büssten schon bis 2025 innerhalb von nur zwei Jahren mehr als ein Viertel ihrer Fläche ein. Rund eine Million Kubikmeter Eis gingen insgesamt verloren, wie eine Vermessung durch den Geographen Wilfried Hagg von der Hochschule München und den Glaziologen Christoph Mayer von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (BAdW) im vergangenen Jahr ergab. Auch dieses Jahr sei ein erheblicher Verlust zu erwarten, heisst es unter anderem bei der Umweltforschungsstation Schneefernerhaus an der Zugspitze, Deutschlands höchstem Berg.

Vom Blaueisgletscher und Watzmanngletscher in den Berchtesgadener Bergen gibt es nur noch klägliche Reste, sie könnten schon bald ihren Status als Gletscher verlieren. Bis Ende des Jahrzehnts könnte der Nördliche Schneeferner an der Zugspitze betroffen sein. Am längsten wird sich absehbar der Höllentalferner im Zugspitzgebiet halten. Doch auch ihm gaben die Wissenschaftler zuletzt nur noch maximal zehn Jahre. Dann hätte Deutschland keinen einzigen Gletscher mehr.

Gefahr durch Permafrost

Vor wenigen Tagen hatte ein Felssturz an der Zugspitze für Aufsehen gesorgt. Ein Zusammenhang mit den hohen Temperaturen dieses Sommers wird vermutet. Die Abbruchstelle lag in 2.800 Metern Höhe, wo der Boden in der Tiefe teils gefroren ist. Es handelt sich dabei also nicht um einen Gletscher, sondern um sogenannten Permafrost, der das Gestein wie Kleber zusammenhält und mit steigenden Temperaturen taut. Wissenschaftler untersuchen derzeit die genauen Ursachen des Felssturzes. Tauender Permafrost erschwert aber auch die Arbeit der Gletscherforscher: Denn das zunehmend bröckelnde Gestein erhöht das Risiko für die Vermessungsteams, wie ÖAV-Experte Kellerer-Pirklbauer schildert. Dazu kämen noch weitere Faktoren wie vermehrte Spalten im schmelzenden Eis. «Es wird durchaus gefährlicher», sagt er. (sda)

Nationalrat ist für 200-Millionen-Beitrag an Winterspiele

Der Bund soll die Winterspiele 2038 in der Schweiz mit bis zu 200 Millionen Franken unterstützen. Der Nationalrat hat der Vorlage zugestimmt. Eine Referendumsabstimmung lehnte er ab.



Die Olympischen Ringe im italienischen Livigno während der Winterspiele 2026. Die Schweiz will 2038 selbst Gastgeberin der Olympischen und Paralympischen Winterspiele werden. Foto: Jon Duschletta

Der Nationalrat stellte sich am Donnerstag mit 137 zu 40 Stimmen und 14 Enthaltungen hinter die Anträge des Bundesrates. Winterspiele in der Schweiz seien eine einmalige Chance, lautete der Tenor. Nun ist der Ständerat am Zug.

Dezentrale Spiele

Die Winterspiele sollen in zwölf Jahren an verschiedenen Orten in zehn Kantonen stattfinden. Der Bundesrat will Geld nur zur Verfügung stellen, wenn sich Kantone und Gemeinden mit mindestens demselben Betrag an den Kosten beteiligen.

Ein Olympisches Dorf sei nicht geplant, sagte Dominik Blunschy (Mitte/SZ) im Namen der zuständigen Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK-N). Untergebracht werden sollten Sportlerinnen und Sportler in den Austragungsorten. Permanente Neubauten sollten möglichst vermieden werden.

Der Bundesbeitrag wird verwendet für die Paralympischen Spiele (60 Millionen) sowie Verbilligungen für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel für Besuchende (50 Millionen). 80 Millionen Franken sind für weitere Aufwände der Trägerorganisation vorgesehen, und 10 Millionen Franken für noch nicht absehbare Aufwände.

Gegen substanziellen Ausgleich

Nicht im Betrag enthalten sind Aufwendungen für Sicherheitsaufgaben. Diese werde der Bund im Rahmen seiner üblichen Zuständigkeiten übernehmen. Laut Kommissionssprecher Blunschy laufen hierfür Kosten von 40 bis 80 Millionen Franken auf. Eine Defizitgarantie wird der Bund nicht leisten.

Der für die Organisation der Winterspiele zuständige Verein sieht eine privat finanzierte Defizitgarantie von 200 Millionen Franken vor und plant mit Gesamtkosten von 2,2 Milliarden Franken. Dieses Geld soll von der öffentlichen Hand, vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) sowie aus dem Sponsoring und Merchandising kommen.

Allerdings will der Nationalrat zusätzliche Bedingungen stellen. Er verlangt, die Spiele nach hohen nationalen und internationalen Standards zu Nachhaltigkeit, Transparenz und Gouvernance durchzuführen. Dazu gehöre insbesondere die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln sowie eine Sozial- und Kulturcharta.

Eine Verpflichtung von Bund, Standortkantonen und -gemeinden, Schäden an Natur, Landschaft und Klima mit substanziellen Naturvermächtnissen auszugleichen, wollte der Nationalrat aber nicht. Eine rotgrüne Minderheit hätte dies in den Unterstützungsbeschluss schreiben wollen, unterlag aber.

Zu reden gab vor allem, ob zur Unterstützung der Winterspiele eine eidgenössische Volksabstimmung stattfinden müsse oder nicht. Der Bundesrat stuft den Beschluss als nicht referendumspflichtig ein. Die Kommissionsmehrheit und die Finanzkommission waren gleicher Meinung.

Kein fakultatives Referendum

In den betroffenen Kantonen könnten sich Parlamente und gegebenenfalls auch das Volk äussern, sodass die Mitspracherechte gewahrt seien, fand die Mehrheit der WBK-N. Simone de Montmollin (FDP/GE) warnte vor einem Präzedenzfall für ein Finanzreferendum. Ein solches gibt es auf Bundesebene nicht.

Gegnerinnen und Gegner und auch Sportminister Martin Pfister warnten zudem, dass die Schweiz mit einer möglichen Abstimmung ihre grosse Chance riskiere, die Spiele zu bekommen. Das Dossier müsse im Februar 2027 beim IOC liegen, damit dieses Ende April entscheiden könne, sagte Estelle Revaz (SP/GE) namens der Kommissionsmehrheit.

Auch andere Länder hätten Interesse an den Winterspielen 2038 angemeldet, sagte Revaz. Die Schweiz befindet sich zurzeit in einer privilegierten Position. Das bedeutet, dass sie mit einer überzeugenden Bewerbung beim IOC Exklusivität geniesst.

Eine Minderheit hätte den Entscheid dem fakultativen Referendum unterstellen wollen, unterlag aber mit 78 gegen 106 Stimmen. Zu einer nationalen Kandidatur gehöre eine nationale Abstimmungsmöglichkeit, sagte Roman Hug (SVP/GR).

Es gehe nicht an, das Volk wegen des Zeitplans des IOC zu übergehen. Unterstützung erhielt sein Antrag von den Grünen und einem Teil der SVP- und der SP-Fraktion. (sda)

Wo Mensch und Wolf sich ähnlich sind

Andreas Moser galt über drei Jahrzehnte als «Biologe der Nation». Mit seiner Sendung «Netz Natur» vermittelte er sein Wissen einem breiten Publikum. Am Mittwochabend hat er in Zernez über ein brisantes Thema referiert: «Der Wolf – ist er uns zu nah?»

FADRINA HOFMANN



Wölfe sind soziale Wesen, die monogam sind und im Familienverbund leben und jagen. Foto: Stefano Polliotto

Von 1989 bis 2021 lief die Sendung «Netz Natur» im Schweizer Fernsehen. Im Mittelpunkt der Dokumentationsreihe standen Tiere und ihre Vernetzung mit dem Menschen in einem gemeinsamen Lebensraum. Von 1993 an moderierte der Biologe und Naturfilmer Andreas Moser die Dokumentationsreihe und erreichte mit seinen nahbaren Erläuterungen im Basler Dialekt Generationen von TV-Zuschauenden. Als Publikumsmagnet entpuppte sich auch sein Auftritt im Rahmen der Naturama-Vortragsreihe im Auditorium Schlossstall in Zernez. Vor rund 150 Personen durfte der Biologe sein neues Buch präsentieren. Der Titel lautet: «Wölfe – sind sie uns zu nah?» Der Untertitel: «Eine Recherche zum Wesen von Wölfen, Hunden und Menschen».

Fakten, Forschung, Geschichte

Eine klassische Lesung gab es an diesem Abend allerdings nicht. Vielmehr fühlte es sich ein bisschen an, als wäre es eine Art Performance über «Netz Natur Live». Andreas Moser lieferte neue Fakten, Forschungsergebnisse und Zusammenhänge. Anhand von ungeschnittenem Filmmaterial erklärte er den Anwesenden das Verhalten von Wölfen. Im Zentrum standen dabei die Gemeinsamkeiten des Sozialverhaltens von Mensch und Wolf. «Es gibt kaum eine andere Tierart, die dem Menschen in ihrem Sozialverhalten näher ist, als der Wolf», meinte der Biologe.

Als Beispiel zeigte er auf seinen «domestizierten Wolf», die 13 Monate alte Junghündin Jara, die dem Referat beiwohnte. Andreas Moser besitzt ein Haus im Bleniotal im Tessin, wo er über die Hälfte des Jahres lebt. Wie das Engadin ist auch dieses Tal Wolfsgebiet. «Ich bin kein Wolfsforscher oder Wolfsexperte», sagte er. Sein Buch sei eine Recherchereise durch Raum und Zeit und gehe der Frage nach: Was weiss man über die bewegte Geschichte von Wölfen und Menschen vom Pleistozän vor 1,8 Millionen Jahren bis heute?

Keine Empfehlungen, nur Optionen

«Ich berichte und bringe zusammen, was ich finde: Als Biologe, der aufgrund seiner Ausbildung, seiner Erfahrung und mit über 30 Jahren Tierfilmerei wissenschaftliche Zusammenhänge recherchiert und erklärt», erläuterte Andreas Moser. Im sei bewusst, dass der Wolf für emotionale Diskussionen sorge, in der man entweder «dafür» oder «dagegen» eingeordnet werde. Der Autor betonte, dass er in seinem Buch nichts «empfehle», sondern nur Optionen aufgrund des bestehenden Wissens aufzeige.

Auf einer Weltkarte zeigte er, dass Wölfe ursprünglich eine der am weitesten verbreiteten Säugetierarten war. Lange gab es eine einvernehmliche Koexistenz zwischen Mensch und Wolf. Erst ab dem Mittelalter verband man den Wolf mit Angst und Hass. «Negative Emotionen im Zusammenhang mit dem Wolf als Gefahr für den Menschen lassen sich aber mit rationalen Fakten nicht begründen», meinte der Biologe.

Viele Parallelen zum Menschen

Wölfe sind soziale Säugetiere. Andreas Moser zeigte verschiedene Parallelen zum Menschen auf. Wölfe bilden in der Regel lebenslang monogame Paare. Die Eltern bilden den Familienkern und ziehen gemeinsam Junge auf. Vorjährige Junge können dabei helfen. Sie übernehmen den Hütedienst, gehen mit auf die Jagd und verteidigen das Revier. «Wolfsfamilien sind hochgradig territorial, so wie wir Menschen auch», führte Andreas Moser weiter aus. Zudem betreuen und beschützen Wölfe verletzte und alte Familienmitglieder. Und es herrscht die elterliche Autorität: Mutter und Vater werden respektiert.

«Stabile Familien sind entscheidend für die Sozialisierung und Erziehung von Jungen», erklärte der Biologe. Die Jungen erlernen den Umgang mit anderen und mit den eigenen Kräften; sie finden so die eigenen Rolle in der Gemeinschaft. Zudem erlernen sie soziale Kooperation in der Familie, sprich Jagdstrategien oder Beutepräferenzen.



Andreas Moser wird beim Referat in Zernez von seinem Junghund Jara flankiert. Foto: Fadrina Hofmann

Der gefährlichste Feind: Mensch

Menschen und Wölfe haben dieselben Hormone und vergleichbare Emotionen. «Wenn das eigene Territorium verletzt wird, reagieren wir und auch Wölfe mit Misstrauen oder Aggression gegenüber Fremden», nannte der Referent als Beispiel. Die gefährlichsten Feinde des Wolfes seien eigene Artgenossen und Menschen. Wölfe wurden dem Menschen in der Vergangenheit auch immer wieder gefährlich, zum Beispiel durch die Tollwut. Die Geschichte der Ausrottung der vergangenen Jahrhunderte bezeichnete Andreas Moser deswegen als «Geschichte eines Krieges zwischen Mensch und Wolf».

Spielen fördert Sozialkompetenz

Im Buch werden Bildstrecken von Begegnungen mit einem Wolf gezeigt. Es sind Screenshots von Videos des Tierfilmers Stefano Polliotto. In der Publikation sind die Videos via QR-Code oder einem Link abrufbar. Während des Vortrags zeigte Andreas Moser Filmsequenzen, um das Verhalten der Wölfe zu illustrieren – natürlich begleitet von typischen Netz-Natur-Kommentaren. So sahen die Anwesenden in einem Filmausschnitt sich balgende Wolfswelpen. Diese Szene sollte illustrieren, wie wichtig das Spielen für die Sozialkompetenz der Wölfe ist.

«Die Zerstörung der Sozialstruktur eines Rudels führt zur ‹Stressfamilie› », erklärte Andreas Moser. Keine Erziehung bedeute wenig Sozialkompetenz. Der Biologe zitierte Studien aus Russland, die belegen: Asoziale Wölfe werden bei der Begegnung mit Menschen unsicher und unberechenbar. Sie holen sich frech, was sie leicht bekommen, und würden so schnell lernen. Haus- oder Nutztierrisse nähmen zu.

Landwirtschaft – eigenes Thema

Das Fazit des Referenten: «Für Menschen besteht in Mitteleuropa keine Gefahr durch frei lebende Wölfe, solange kein Stress zwischen Wölfen und Menschen entsteht, die natürliche Sozialisierung in den Wolfsfamilien möglich ist und Wildtiere als Nahrungsquellen ausreichend verfügbar sind.»

Die Herausforderung, die Wölfe für die Landwirtschaft im Berggebiet verkörpern, sind Andreas Moser bewusst und gut bekannt. Um dieses hochemotionalen Thema angemessen zu würdigen, müsste er ein separates Referat halten, meinte er abschliessend. «Für eine konstruktive Fachdiskussion stehe ich bei einem geeigneten Anlass gerne zur Verfügung», so der Biologe.

Weitere Informationen gibt es auf: www.amonat.ch

Andreas Moser: Wölfe - Sind sie uns zu nah? 420 Seiten, 200 farbige Abbildungen.Hier&Jetzt Verlag 2026.



Wölfe beim Versuch, ein Wildschwein aus ihrem Revier zu vertreiben (links). Wenn ein Wolf verlegen ist, gähnt er (Mitte). Der Wolf blickt in die Richtung des Tierfilmers (rechts). Fotos: Stefano Polliotto

«Scha la visibilità po gnir augmantada, esa fingià fat bler»

In mai ha la Scoula ota specialisada dal Grischun publichà ün rapport davart la promoziun da la lingua rumantscha. In general vegna in quel rapport dat üna buna nota a la lavur da la Lia Rumantscha. Ün potenzial vezza il stüdi però pro la visibilità da la lingua. Ün discuors cun ün dals auturs dal stüdi, cun Curdin Derungs.





La lavur da la Lia Rumantscha chi vain fatta in «Chasa Rumantscha» a Cuoira es gnüda analisada da manü in ün stüdi da la Scoul'ota specialisada dal Grischun. Curdin Derungs es ün dals auturs dal stüdi. fotografia: Mattias Nutt/mad

L'econom Curdin Derungs es professer a la Scoul'ota specialisada dal Grischun (SAS Grischun) a Cuoira e vicemanader dal Center per management administrativ. Per incumbenza da la Confederaziun e dal Chantun han el e seis team publichà il rapport final da var 90 paginas davart las masüras da promoziun dal rumantsch e dal talian. Il böt dal stüdi d'eira da güdichar la prestaziun e l'efficacità da la lavur da la Lia Rumantscha (LR) e da la Pro Grigioni Italiano (PGI).

In l'intervista declera Curdin Derungs perche chi dovress «ambaschadurs rumantschs», üna megldra infrastructura digitala e perche cha stüdis davart la promoziun da lingua sun insomma necessaris.

FMR: Curdin Derungs, las sfidas pel rumantsch sun immensas: emigraziun our da las vals rumantschas, la dominanza dal tudais-ch, la mancanza d'ün concept pel sectur da fuormaziun. Daja insomma amo spranza pel rumantsch?

Curdin Derungs: Schi nu dess plü spranza lura nu stuvessan Chantun e Confederaziun neir plü sustgnair il rumantsch. Che cha nus vain constatà i'l stüdi: Ün'organisaziun sco la LR es chargiada cun bleras aspettativas, spranzas e lezchas. Ma a la fin dals quints esa tenor mai eir important cha nus Rumantschs e Rumantschas surpigliain respunsabiltà pella lingua, saja quai cun discuorrer e cun scriver.

Per la retschercha han Ellas ed Els dumandà a passa 500 Rumantschas e Rumantschs. Che es il resun general ch'El ha dudi a reguard la lavur da la LR?

In general vegna attestà a la LR üna buna lavur. 83 pertschient dals dumandats conferman ch'ella spordscha prestaziuns d'ota qualità, ma natüralmaing daja eir puncts critics chi vegnan manzunats.

Per exaimpel?

Güdichà plü critic vain impustüt la visibilità da la LR e la relevanza da singulas sportas.

Che significha «visibilità» concretamaing? Scha nus pigliain ün cumün in Surselva – che stessa capitar per cha'l rumantsch dvainta plü visibel?

Il rumantsch stuvess esser consequentamaing visibel ed udibel i'l minchadi sün muossavias, in comunicaziuns da cumüns, pro indicaziuns i'l territori da skis, o pro audioguids i'l museum, in butias o ad occurrenzas da sport o cultura.

E che significhess quai pella famiglia rumantscha chi viva a San Galla?

Quella famiglia sto chattar las sportas là ingio ch'ella viva e s'infuormescha. Per exaimpel cun üna plattafuorma digitala centrala, infuormaziuns via medias socialas sco eir sportas localas sco üna scoula rumantscha, inscunters da famiglia o activitats da temp liber. Importantas sun implü persunas ingaschadas a San Galla chi unischan la cumünanza – la quala vain sustgnüda da la LR.

El definischa i'l stüdi totalmaing ses prioritats strategicas chi füssan da tour per mans. Quellas cumpiglian ün grond catalog da propostas (verer chaistina) che cha la LR pudess amo far meglder. Nun exista il privel cha'l focus giaja a perder cun tantas prioritats?

Schi e na. – Ün resultat dal stüdi es eir precis quai: La LR es ün'organisaziun cun bleras incumbenzas. Perquai voula eir bleras propostas. Da nossa vart es il stüdi üna buna basa da discussiun i'ls gremis strategics, voul dir illa suprastanza. Quella ha lura da decider che prioritats ch'ella dà a las singulas propostas.

Üna proposta concreta cha'l stüdi nomna es ün uschedit ambaschadur da lingua chi fess lura reclama pella lingua. Che stuvess ün tal ambaschadur far precis?

Ün ambaschadur da lingua füss hoz probabelmaing ün «influencer da lingua». El rendess plü visibel ed attractiv il rumantsch i'l minchadi – per exaimpel cun cuorts videos, istorgias persunalas o avis a sportas ed occurrenzas. Important füssa cha la persuna para autentica, ragiundscha differentas gruppas in mera e fetscha gust d'imprender e dovrar la lingua. La LR pudess sustgnair a quella persuna cun cuntgnüts e cugnuschentschas professiunalas.

Üna da las ses prioritats es eir la digitalisaziun. Da quella discuorra la LR fingià daspö lönch. Che instrumaint stuvess la LR sviluppar inavant, sch'El as stuvess decider per ün?

Eu priorisess l'infrastructura linguistica digitala: Dicziunaris, utensils da tradüer e d'imprender dessan esser accessibels in möd simpel ed esser colliats ün cun tschel. L'intelligenza artificiala pudess eir güdar – per exaimpel pro traducziuns, correcturas o sco trenader da discuors digitals. Decisiv es cha la qualità resta garantida professiunalmaing. Là vez eu üna cumpetenza-clav pro la LR.

In ün'intervista culla FMR ha il parsura da la LR, Andreas Gabriel dit: «Las constataziuns dal stüdi da la SAS Grischun correspuondan per gronda part a quellas cha nus vain fingià fat.» Legia El quai sco critica da Seis stüdi?

Eu n'ha l'impreschiun cha pels experts e las persunas invoutas ill'organisaziun nu saja quai alch nouv. Ma uossa vaina eir las datas chi demuossan quist svilup. La buna lavur cha la LR fa as stoja eir savair masürar. E quai as poja far uossa cun quist stüdi vast chi ha cumpiglià passa 500 persunas. Quai dà natüralmaing ün plü grond pais, sch'ün stüdi extern constatescha forsa quai cha las persunas invoutas ill'organisaziun san fingià.

Co manaja'L quai?

Scha la Confederaziun subvenziunescha ün'instituziun sto'la controllar e pudair argumantar co cha quels mezs finanzials vegnan dovrats. Fin uossa vegnan mincha ses ons fats da quists stüdis gronds davart il rumantsch. Ma insè füssa eir bun schi dess ün monitoring cun intervals plü strets, voul dir mincha ün fin duos ons cullas medemmas persunas. Quai es eir üna da nossas propostas dal stüdi.

Bastan las subvenziuns da la Confederaziun per accumplir tuot las lezchas a chasa? Schi's less per exaimpel tradüer broschüras turisticas e tablas, lura cuostess quai tantüna daplü.

Our da vista da l'organisaziun chi promouva il rumantsch esa cler chi's pudess adüna far daplü. Dal Chantun e da la Confederaziun es plüchöntsch la dumonda scha las resursas chi sun quia han eir ün effet. Pellas incumbenzas da basa basta quai sgüra, ma schi's less rinforzar amo daplü, lura dovressa eir daplü resursas. Ma quai es lura eir üna dumonda politica, quants raps cha'l rumantsch dess insomma survgnir.

L'ultim rapport davart las masüras da promoziun dal Center per democrazia Aarau ha muossà divers effets: tanter oter üna reorganisaziun mediala, daplü sustegn pella diaspora, ün post da plurilinguità pro'l Chantun. Che effet spera El cha Seis rapport haja?

Scha la visibiltà dal rumantsch po gnir augmantada, lura esa fingià fat bler. Schi nu s'es visibel lura, nu güda neir üna super sporta nöglia. E quai es fingià ün punct central pel svilup da la LR i'l avegnir.

Intervista: Sandro Buchli/fmr

Dumandà a var 800 persunas

Il stüdi da la SAS Grischun – per incumbenza da Confederaziun e Chantun – ha dumandà a passa 800 persunas sco eir a 25 expertas ed experts davart la lavur da la Lia Rumantscha (LR) e davart la promoziun dal talian i'l Grischun (Pro Grigioni Italiano). Perquai sun gnüdas dumandadas 522 persunas da lingua rumantscha e 307 persunas da lingua taliana.

Il resultat: A la LR attestan 83 pertschient da las persunas dumandadas da far üna buna lavur. Specialmaing efficiaintas sajan las masüras da promoziun in famiglias, scoulas ed administraziun.

Il stüdi propuona però ses prioritats strategicas: Far daplü per giuvenils e diaspora, fabrichar oura plü ferm la promoziun da lingua digitala (apps, IA), dvantar la «conscienza da la Rumantschia» cun üna clera rolla i'l public, daplüssas colliaziuns cun economia e turissem, daplü visibiltà i'l territori tradiziunal (per exaimpel tablas) ed ün plü ferm focus strategic e monitoring plü regular.

La promoziun dal rumantsch e dal talian as basa sün l'artichel 70 da la Constituziun ed illa ledscha naziunala da lingua. Il Chantun survain perquai annualmaing üna contribuziun da promoziun da raduond 5,2 milliuns francs.

La LR vain finanziada per 70 pertschient dal man public. L'on 2024 ha l'organisaziun da tet da Rumantschas e Rumantschs survgni subvenziuns per l'import da circa 2,9 milliuns francs (rapport annual 2024). Actualmaing lavura üna vaichina da persunas in differents pensums pro la LR cun seis sez principal a Cuira. (fmr/sb)

Elecziuns suprastanza cumünala da Scuol

Correct Als 18 october han lö las elecziuns cumünalas dal cumün da Scuol. In quist'occasiun vain eletta eir la suprastanza cumünala da Scuol per la perioda d'uffizi 2027 fin 2030. La Posta Ladina ha preschantà ill'ediziun da gövgia, ils 1. october ils candidats, displaschaivelmaing es capità ün sbagl pro'l candidat dad Ardez. Perquai quia amo üna jada in fuorma correcta: Ils candidats per la suprastanza cumünala da Scuol sun Curdin Thomas dad Ardez, Fadri Blanke da Ftan, Dario Giovanoli da Scuol, Simona Clalüna da Sent e Mathias Eisenhut da Tarasp. Per Guarda nu daja amo ingüna candidatura. (nba)

Imprender meglder rumantsch

das Gemüse	la verdüra
der Lattich	il latitschun
der Lauch	il puorv gross
der Mais	il furmantun
der Mais	la türcha / törcha
der Maiskolben	la spia da furmantun
der Mangold	il manget
der Nüsslisalat	la rampunella
der Peperoni	il peperun
der Pflücksalat	la salata da taglier / tagliar
das Radiesschen	il ramulat / ravanel
die Rande	la rischcotschna / rona
der Rettich	il ramulat / ravanel
der Rosenkohl	il giabusöl

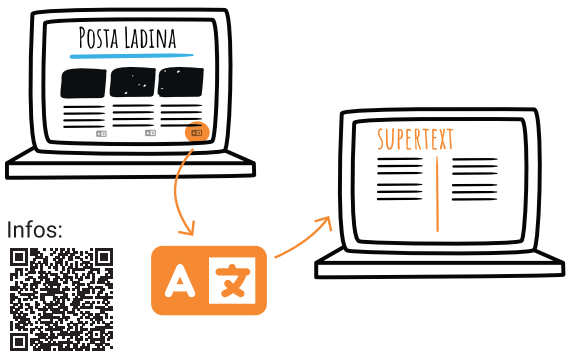
Romanische News auf Deutsch lesen!

ÜBERSETZUNGSSERVICE FÜR ABONNENT:INNEN

Ausgewählte romanische Artikel übersetzen wir auf Deutsch. Diesen Service speziell für Abonnent:innen bieten wir online auf engadinerpost.ch.

So funktioniert es: engadinerpost.ch aufrufen, einloggen, romanischen Artikel mit Übersetzungssymbol auswählen, deutschen Text anzeigen lassen.

Viel Freude beim erweiterten Lesevergnügen auf engadinerpost.ch!



Infos:

FMR FUNDAZIUN MEDIAS RUMANTSCHAS

Engadiner Post POSTA LADINA

La serrada da scoulas dvainta ün cas giuridic

Cunter la decisiun da serrar las scoulas a Tarasp e Ftan es gnü inoltrà ün recuors. Cun quai sto il Güdisch superiur dal chantun Grischun decider, scha quella decisiun da la suprastanza cumünala es cumpatibla cul contrat da fusiun. Tenor ils recurrents na, tenor l'administraziun chantunala bain.



Scha'ls uffants da Tarasp aintran eir davo l'on da scoula 2027/2028 illa chasa da scoula da lur fracziun – tant sco quels da Ftan – sto decider pervi dal recuors il güdisch superiur. fotografia: Michael Steiner

Uossa è'la eir ün cas giuridic, la decisiun da serrar las scoulas primaras a Ftan e Tarasp cha la suprastanza cumünala da Scuol ha comunichà avant bundant duos eivnas. Il Güdisch superiur dal Grischun ha confermà sün dumonda chi saja gnü inoltrà ün recuors cunter quella decisiun e cha quel gnia uossa trattà.

Gruppa da persunas da Tarasp e Ftan

Respunsabla per quel recuors es üna gruppa d'interess da persunas da Tarasp e Ftan. Quai conferma Riet Fanzun da Tarasp chi piglia posiziun i'l nom da la gruppa. Chi oter chi fa amo part da la quala, quai nun es publicamaing cuntschaint. «Da la partida sun persunas da Tarasp e Ftan chi sun directamaing pertoccas da la decisiun», disch Riet Fanzun. «Ellas han decis chi nu's vöglian expuoner publicamaing.» El agiundscha chi's tratta eir da genituors d'uffants chi vessan dad ir a partir da l'on da scoula 2028/29 our da la fracziun a scoula.

La gruppa d'interess ha inoltrà seis recuors in gövgia passada, desch dis davo cha la decisiun da la suprastanza cumünala es gnüda comunichada publicamaing. I's tratta d'ün uschedit recuors dal dret administrativ (verwaltungsrechtliche Beschwerde). La ledscha chantunala prescriva cha legitimà da far ün tal recuors es chi chi'd es pertoc da la decisiun contestada e po far valair ün interess degn da gnir protet. E cha'l güdisch superiur es l'instanza giuridica chi valütescha il recuors.

Violaziun dal contrat da fusiun?

«Nus eschan da l'avis cha la decisiun da la suprastanza cumünala cuntrafetscha al contrat da fusiun», disch Riet Fanzun. L'advocat Reto Häggi da la chanzlia Ettlersuter, chi ha inoltrà il recuors per la gruppa d'interess, precisescha: «Essenzialmaing vaja per l'artichel 2, cifra 6, dal contrat da fusiun: Üna serrada da las scoulas cuntrafa tenor nus a quel artichel. Ed il contrat da fusiun as stoja – dit simplifichà – trattar sco üna ledscha.»

Illa passascha manzunada dal contrat sta scrit cha'l «cumün nouv e sias scoulas s'ingaschan per ün concept da lös da scoula radschunaivel e decentral». Lura vain amo precisà, cha'ls lös da las scoulas, explicitamaing eir las scoulas primaras ad Ardez, Ftan, Scuol, Sent e Tarasp, «vegnan mantgnüts fintant cha las cifras da scolars permettan quai, tenor ledscha chantunala. Ils lös da scoula ston gnir fixats in resguardond ils aspets pedagogics ed economics». Illa ledscha chantunala sta scrit in quel connex ch'üna partiziun da scoula nu das-cha avair damain co tschinch scolaras e scolars.

Reto Häggi, chi s'occupa in sia lavur sco advocat da dumondas da dret administrativ e da dret cumünal, disch: «Pro fusiuns da cumüns es il mantegnimaint d'instituziuns cumünalas suvent ün aspet important. Güst pro fusiuns da cumüns pitschens cun gronds han da quellas clausulas üna gronda importanza. In quel sen ha quista dumonda eir üna dimensiun politic-statala.»

Chantun sustegna la decisiun

«Ils contrats da fusiun han gronda importanza», quai disch eir Thomas Kollegger, il manader da l'Uffizi chantunal da cumüns, «perquai survaglia il Chantun eir cha quels vegnan resguardats.»

El conferma cha l'Uffizi da cumüns haja gnü contact cul cumün da Scuol in quista chosa e ch'el haja tut posiziun davart duos dumondas: Scha la suprastanza cumünala haja insomma la cumpetenza da decider davart la serrada da las scoulas a Tarasp e Ftan. E scha'l contrat da fusiun permetta da serrar quellas.

L'Uffizi da cumüns ha conclüs chi's possa affirmar quellas dumondas. Cha la suprastanza saja, in manguel d'üna explicita basa legala dal cumün, respunsabel per quista decisiun. E cha'l contrat da fusiun nun impedischa da trar la decisiun. «Il contrat da fusiun dà ün tschert spazi d'agir a reguard ils lös da scolaziun, ma nu permettess per exaimpel da centralisar tuot las scoulas dal cumün in ün singul lö», disch Thomas Kollegger.

L'administraziun cumünala da Scuol nu voul tour posiziun davart il recuors intant ch'ella nun ha cugnuschentscha dal cuntgnü.

Terrain giuridic amo incuntschaint

Cun quai chi'd es gnü inoltrà ün recuors, as sto uossa eir dedichar il güdisch superiur da la dumonda, scha la decisiun da la suprastanza cumünala es cumpatibla cul contrat da fusiun.

Cha ad el nu saja cuntschaint üna situaziun congualabla sco quella uossa a Scuol pertoccond las scoulas, disch l'advocat da la gruppa d'interess Reto Häggi. Il Chantun s'ha però stuvü occupar eir fingià in oters cas culla dumonda, scha contrats da fusiun sun gnüts respettats. Exemplaric es il cas dal cumün fusiunà Lumnezia: «Là vaiva la radunanza cumünala decis da redüer ils sezs illa suprastanza cumünala da nouv sün tschinch. Quella decisiun staiva in cuntradicziun explicita al contrat da fusiun. Perquai nu vaiva il Chantun acconsenti quella revisiun da la constituziun.»

I'l cas da Scuol nun ha il Chantun però conclüs ch'el stopcha intervgnir. E perquai disch Reto Häggi: «Nus gnin resolutamaing ad ün'otra conclusiun. Nus nu vain ingün'incletta pel möd d'agir da la suprastanza cumünala in quista chosa.» As referind a la ledscha chantunala dals cumüns nu's poja tenor el fin l'on 2030 insomma na serrar scoulas a Scuol – e lura fin l'on 2040 eir be cun üna decisiun dal pövel chi pretenda üna majorità da duos terz.

Tenor l'artichel 68 da la ledscha chantunala dals cumüns esa principialmaing pussibel d'adattar ordinaziuns il plü bod 15 ons davo cha'l contrat da fusiun es entrà in vigur. E schi pertocca ordinaziuns chi protegian üna minorità, pretenda ün'adattaziun dürant ulteriurs desch ons üna majorità da duos terzs.

Scha quella regulaziun vala eir i'l cas da las scoulas a Tarasp e Ftan – quai muossarà la decisiun dal güdisch superiur. Michael Steiner/fmr

Mantgnair la survista illa disgrazcha

Pro l'accidaint da car tanter Susch e Zernez avant duos eivnas esa stat da coordinar svelt tuot las parts invoutas i'l salvamaint. Ün collavuratur da la Centrala chantunala dal clom d'agüd ed ün pledader da la Pulizia chantunala dal Grischun dan ün sguard inavo sün quel di, ed ün raverenda guarda inavant.

Cur cha la pulizia ha annunzchà l'accidaint d'ün car tanter Susch e Zernez als 10 da settember ha per la Centrala chantunala dal clom d'agüd sanitar cumanzà üna gronda sfida. Che chi d'eira capità precis e quant greivmaing cha las persunas d'eiran feridas nu d'eira il prüm mumaint cuntschaint.

Coordinaziun cumplexa ed immediata

Las squadras han stuvü reagir subit quel di ed organisar l'agüd. Svelt d'eira cler cha las forzas da salvamaint da la regiun nu bastan. La centrala ha perquai coordinà ambulanzas, plazzas i'ls ospidals e las infuormaziuns da las squadras al lö. In tuot sun stats in acziun traidesch teams d'ambulanza e set elicopters da salvamaint. Dürant las lavurs da salvamaint in Engiadina Bassa ha la centrala eir stuvü garantir il provedimaint medicinal i'l rest dal chantun.

Per Andreas Zogg chi lavura daspö trais ons e mez illa centrala chantunala dal clom d'agüd sanitar (chi'd es ragiundschibel cul nomer da telefon 144) es quai statta la plü gronda acziun fin uossa. Process e glistas da controlla til han güdà a mantgnair la survista suot grond squitsch. Dürant l'acziun ha'l simplamaing stuvü funcziunar. Pür davo ha'l gnü temp dad elavurar quai chi d'eira capità.

Suot squitsch per reagir e comunichar

Chi d'eira üna gövgia quieta quel di, ha dit il pledader da la pulizia chantunala Roman Rüegg. Ch'el d'eira fingià bod in viadi vers chasa cur ch'el haja dudi da l'accidaint. Fingià cul clom a la centrala s'haja supponü las dimensiuns da l'accidaint. Ch'el haja perquai subit dumandà rinforz. «Eu m'ha miss in viadi vers l'Engiadina per am far svess ün purtret al lö.» Dürant il viadi ha Roman Rüegg fingià survgni telefons da tuot l'Europa. «Quel di da l'accidaint n'haja survgni 80 fin 100 telefons», ha dit il pledader da la pulizia. La novità sco eir prümas fotografias as derasan svelt e cun els eir ils pissers cha persunas da l'agen pajais pudessan esser pertoccas, perquai chi nu d'eira amo cuntschaint d'ingionder cha'l bus d'eira.



Blers teams ston gnir coordinats pro ün'acziun sco pro l'accidaint da auto tanter Susch e Zernez avant duos eivnas. fotografia: Jon Duschletta

Squitsch d'infuormar il public

Plü grond cha l'accidaint es e plü grond vain eir il squitsch sülla pulizia d'infuormar il public. Ma che infuormaziuns as poja insomma dar, che es fingià cuntschaint e che brich e co decida la pulizia che comunichar? Il prüm prouva la pulizia da ragiundscher a tuot ils confamigliars avant co infuormar al grond public. Ch'in cas da tala dimensiun nu saja quai però adüna pussibel, ha dit il pledader da la Pulizia chantunala dal Grischun invers il schurnal regiunal da SRF. Per Roman Rüegg haja lura gnü nom fingià pacas uras davo l'accidaint da chattar ils drets pleds per millis da spectaturas e spectaturs a la televisiun. Ch'in quel mumaint nu saja amo propa stat consciaint ad el quantas persunas chi vezzan uossa quai sün tuot il muond, ha declerà il pledader da la pulizia. Ch'important saja cha'ls fats sajan corrects pel public, ma eir cha'ls confamigliars hajan il sentimaint chi saja gnü comunichà bain.

Müdar ils purtrets in pleds

Ün oter aspet relevant chi nu's dess tralaschar es quel dals fastizis psichics in connex cun ün tal evenimaint – na be pels pertocs, dimpersè eir per las persunas chi güdan. Eir per Christoph Reutlinger, ravarenda a Tschlin ed autur dal Pled sün via da RTR d'eira l'accidaint a Susch üna tragedia cun blers invouts.

Per blera glieud chi d'eira al lö ed eir part dal salvamaint han las impreschiuns da l'accidaint sgüra gnü ün effet. Per elavurar talas impreschiuns chi surpassan la conscienza pussibla nu's dessa far massa a la svelta. Sco prüm pass, uschea Christoph Reutlinger, saja important da provar da transfuormar ils purtrets aint il cheu in pleds – saja quai cun agüd da persunas scoladas o eir cun amis ed amias. Il plü important esa da nu's retrar massa ferm, dimpersè da tscherchar il discuors.

Important pella persuna chi sta da l'otra vart dal discuors esa da nu vulair sforzar alch. Quai nu güda tenor Christoph Reutlinger a la persuna chi elavurescha ün tal evenimaint profuond. Chi saja meglder da restar sai svess, da discuorrer sur dad otras chosas e d'esser qua ün per l'oter. Saja quai cun far üna visita o simplamaing cun dir chi's saja d'intuorn e ragiundschibel pella persuna pertocca. (rtr/fmr)

Sils/Segl i.E. Silvaplana St. Moritz Celerina Pontresina Samedan Bever La Punt Chamues-ch Madulain Zuoz S-chanf Zernez Scuol

Nouva numeraziun e noms da vias per Brail, Zernez e Susch

Zernez In occasiun da las sezzüdas da la direcziun operativa dal Cumün da Zernez dals 19 avuost, dals 2 settember e dals 16 settember e da la suprastanza cumünala dals 24 avuost e dals 14 settember sun gnüts trattats ils seguaints affars politics.

Nouva numeraziun e noms da vias – Brail, Zernez e Susch: Cuntschaintamaing es il Cumün da Zernez in dovair da manar tras per las fracziuns da Brail, Zernez e Susch la nouva numeraziun e noms da vias (Gebäudeumadressierung). Illa fracziun da Lavin es quist proget fingià gnü serrà giò ed es cun quai evas. In gövgia, ils 1. october ad uras 20.00 ha lö ün'infuormaziun publica in l'auditori dal Parc Naziunal Svizzer per tuot ils interessats.

L'exposiziun publica es in seguit previssa tanter ils 2 october fin 2 november ed ha lö illas localitats da las Gestiuns Tecnicas, Zernez.

Aua da baiver – chasin Rastò – surdattas da lavur: Cun quai chi's ha stuvü rimplazzar la pumpa dal chasin d'aua in Rastò a Zernez esa necessari d'avair darcheu üna pumpa in reserva pel cas d'ün defet. La furniziun da la pumpa da rimplazzamaint es gnüda surdatta a la firma Schumacher + Burkhardt AG, Cuoira.

Implü esa tenor l'ultima controlla uffiziala per la sgürezza da qualità d'aua d'installar pro'l chasin da pumpa a Rastò ün vierchel sün la foura dal filter. Quist'incumbenza da furniziun es gnüda surdatta a la firma Helmut Breschan AG, Hünenberg.

Bogn da famiglia – apparat d'alarm per ozon – credit supplementar: Dürant il service annual vi dals indrizs tecnics dal bogn da famiglia ha la firma incumbenzada Rheno AG constatà üna leiva concentraziun d'ozon i'l local da tecnica. Our da motivs da sgürezza vain racumandà d'installar ün apparat d'alarm d'ozon. Il gremi respunsabel ha acconsenti ün credit supplementar per la furniziun e l'installaziun da l'apparat.

Pumpiers – demischiun cumandant ed elecziun nouv cumandant e vicecumandant: Il cumandant actual dal corp da Pumpiers Zernez, Andri Thom ha demischiunà sia carica sülla fin da l'on 2026. La suprastanza cumünala ha in sia sezzüda dals 14 settember elet a Peider Bezzola sco nouv cumandant ed a Corsin Marugg sco nouv vicecumandant dal corp. Els surpiglian las caricas a partir dals 1. schner 2027.

Dumondas da fabrica: Il Cumün da Zernez ha acconsenti ils seguaints permiss da fabrica:

– Parcella no. 0142, Parin Otmar, Zernez – sanaziun mür e megliorar entrada da garascha

– Parcella no. 0183, Bezzola Flurin, Zernez – pumpa da chalur ajer

– Parcella no. 0998, Belras AG, Brail – sauna in üert

– Parcella no. 2043, Arquint Hermann, Susch – sanaziun da tet, nouvas lucarnas

Dumondas da fabrica BaB: La suprastanza cumünala ha concess in sia sezzüda ün permiss da fabrica per edifizis dadour la zona da construcziun (BaB):

– Parcella no. 0439, Graf Curdin, Brail – annex suost (lr)

Veranstaltungen

Welches Klima erwartet das Engadin?

St. Moritz Wie verändert sich das Klima im Engadin und welche Folgen sind in Zukunft zu erwarten? Diesen Fragen widmet sich Klimatologe Sven Kotlarski von MeteoSchweiz am Mittwoch, 7. Oktober, im Rahmen der Naturama-Vortragsreihe des Schweizerischen Nationalparks.

Seit Ende des 19. Jahrhunderts hat sich der Alpenraum laut Schweizerischem Nationalpark um rund drei Grad erwärmt. Zu den beobachteten Veränderungen gehören längere Hitzeperioden, schwindende Gletscher, mildere und schneeärmere Winter sowie eine höhere Nullgradgrenze. Gleichzeitig treten heftigere Niederschläge und sommerliche Trockenperioden häufiger auf. Auch im Engadin und im Nationalpark sind diese Entwicklungen zu beobachten.

In seinem Vortrag erläutert Kotlarski die Ursachen des Klimawandels und geht auf mögliche künftige Entwicklungen im Engadin ein. Dabei thematisiert er Risiken und Chancen sowie die Frage, welche Auswirkungen noch vermieden werden können. Der Vortrag beginnt um 20.30 Uhr im Theatersaal des Hotels Reine Victoria in St. Moritz. (Einges.)

Erfolgreich verhandeln – Workshop für Frauen

Sils Was wäre, wenn es in einer Verhandlung mehr zu gewinnen gibt als das, was bereits auf dem Tisch liegt? Am 12. Oktober kommt Margaret A. Neale, emeritierte Professorin für Management an der Stanford Graduate School of Business, für einen eintägigen Verhandlungsworkshop nach Sils Maria.

Verhandlungen begegnen uns ständig: beim Gehalt, bei Verträgen oder in Gesprächen mit Geschäftspartnern, Investoren und Kunden. Neales Ansatz geht über die klassische Vorstellung von Gewinnern und Verlierern hinaus. Die Teilnehmerinnen lernen, Verhandlungsspielräume besser zu erkennen, neue Möglichkeiten zu schaffen und gleichzeitig die eigenen Interessen erfolgreich zu vertreten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf den Herausforderungen, denen Frauen in Verhandlungen begegnen. Wie bereite ich mich strategisch vor? Wie schätze ich mein Gegenüber ein? Und wie kann ich meine Position klar vertreten und bessere Ergebnisse erzielen?

Dabei bleibt es nicht bei der Theorie. In zwei Simulationen verhandeln die Teilnehmerinnen selbst und analysieren anschliessend gemeinsam mit Margaret Neale ihre Strategien und Ergebnisse. Am Vormittag steht eine Verhandlung zwischen zwei Personen im Mittelpunkt, am Nachmittag eine komplexere Verhandlung mit mehreren Beteiligten. Der Workshop richtet sich an eine kleine Gruppe von Frauen. Einige Plätze sollen gezielt Teilnehmerinnen aus dem Engadin und der Region zugänglich gemacht werden. Für jüngere Frauen mit einem aussergewöhnlichen Werdegang oder besonderen Leistungen ist in Einzelfällen ein Preisnachlass möglich. Interessierte können sich dafür mit einigen Sätzen zu ihrer Motivation melden. Organisiert wird der Workshop von «As Far As» im Hotel Waldhaus in Sils Maria. Der Workshop wird in Englisch durchgeführt und ist kostenpflichtig. (Einges.)

Information und Anmeldung: Claudia Schönauer, claudia@asfaras.com

Spezialexkursion: Grosse Beutegreifer

Zernez Am Mittwoch, 7. Oktober, lädt der Schweizerische Nationalpark zu einer ganztägigen Exkursion ins Gebiet Buffalora ein. Im Mittelpunkt stehen Wolf, Luchs und Bär, ihre Lebensweise und Ökologie sowie ihre Bedeutung und die Herausforderungen für Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Jagd und Naturschutz. Treffpunkt ist um 8.40 Uhr beim Parkplatz Buffalora P10. Die Exkursion dauert sechs bis sieben Stunden, führt über rund sechs Kilometer und umfasst 380 Höhenmeter. Empfohlen wird die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Hunde sind nicht zugelassen. Die Exkursion ist kostenpflichtig. (Einges.)

Anmeldung und Auskunft beim Schweizerischen Nationalpark, Tel. 081 851 41 11, info@nationalpark.ch

Kartoffelernte mitten im Dorf

Pontresina Ende September wurden in Pontresina Kartoffeln geerntet. Die «Engadiner Post» hatte im Juni über die Pflanzaktion berichtet. Zur Ackerbewirtschaftung hatte der Verein pontreVIVA aufgerufen. Weil ein Stück Bauland für Einheimischenwohnraum aufgrund einer Baueinsprache brachliegt, rief der Verein zur Aktion auf. Ziel war es, die unbefriedigende Situation des blockierten Bauvorhabens in ein positives Zeichen für ein lebendiges Miteinander zu verwandeln. Gross und Klein waren wiederum tatkräftig mit dabei. Während die Jüngsten ein «Kartoffelmuseum» mit den grössten, kleinsten und speziellsten Exponaten kuratierten, ernteten die Erwachsenen insgesamt 30 Kilogramm der sogenannten «Einsprachekartoffeln». (Einges.)

Weitere Informationen zu pontreVIVA unter https://pontreviva.ch/.

Hinter dem QR-Code verbirgt sich der erste Artikel.



Das «Kartoffelmuseum», komponiert von den kleinsten Helfern.



Gross und Klein, tatkräftig mit dabei. Fotos: z. Vfg./pontreVIVA

Hotelaktion für Einheimische

Oberengadin Zwölf Hotels zwischen Sils und Zuoz bieten Einheimischen und Mitarbeitenden von Oberengadiner Unternehmen im Herbst Übernachtungen zu vergünstigten Konditionen an. Die Aktion «Mumaints per vus» von Engadin Tourismus und den beteiligten Hotels läuft vom 18. Oktober bis 6. Dezember.

Ein Doppelzimmer inklusive Frühstück kostet für zwei Personen je nach Hotel zwischen 220 und 350 Franken. Bei Einzelbelegung reduziert sich der Preis um 60 Franken. Zusätzlich erhalten die Gäste einen Konsumationsgutschein für die Gastronomie im Wert von 40 Franken pro Person. Mit der Aktion sollen Einheimische laut Mitteilung von Engadin Tourismus die Möglichkeit erhalten, die Hotels im Tal aus der Perspektive eines Gastes kennenzulernen. Gleichzeitig können die Betriebe ihr Angebot während der Nebensaison präsentieren.

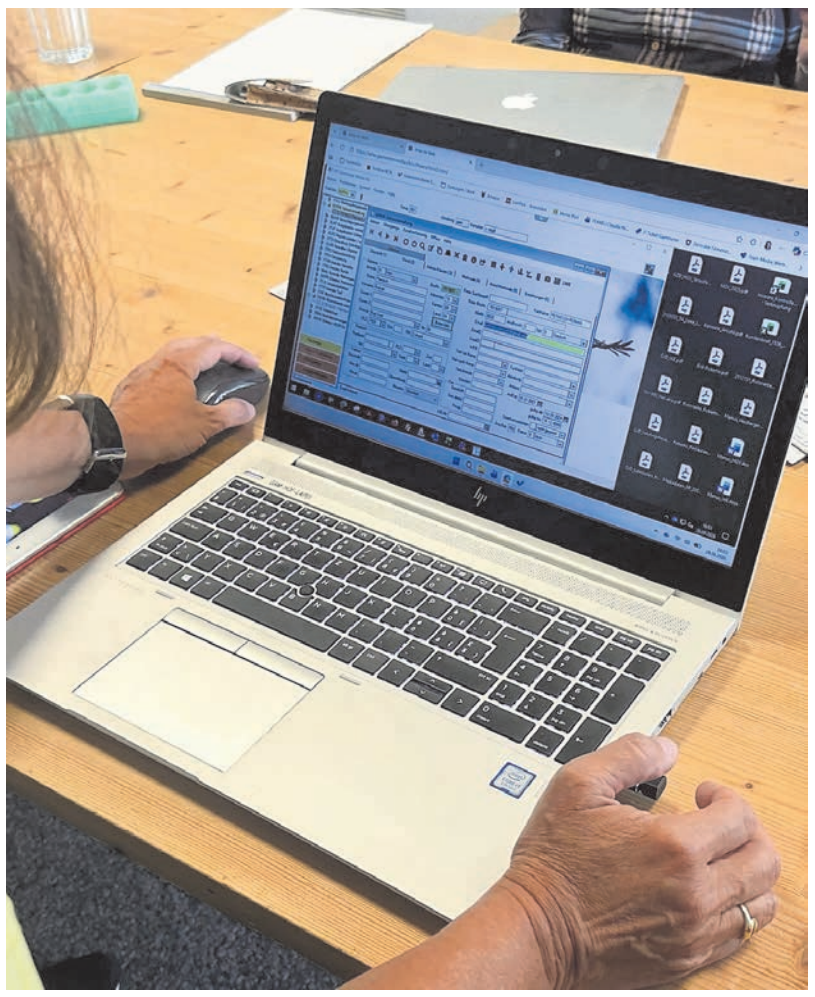
An der Aktion beteiligen sich das Hotel Seraina in Sils, Conrad's Mountain Lodge in Silvaplana, Grace La Margna, Hotel Laudinella und Hotel Sonne in St. Moritz, Chesa Rosatsch in Celerina, Hotel Maistra 160, Sunstar und Hotel Walther in Pontresina, das Romantik Hotel Muottas Muragl sowie Hotel Donatz in Samedan und Hotel Crusch Alva in Zuoz. Die Buchung erfolgt über den Engadin Experience Shop. (Einges.)

Unklarer Hergang – Zeugenaufruf

St. Moritz Am Montag, 7. September kurz vor 2.45 Uhr erhielt die Kantonspolizei Graubünden die Meldung zu einem Verkehrsunfall auf der Via Grevas in St. Moritz. Die Polizeipatrouillen trafen auf einen Lieferwagen, welcher mit einem Verkehrsteiler kollidiert war. Die polnischen Fahrzeuginsassen sprangen nach der Kollision weg, konnten jedoch nach und nach ausfindig gemacht werden. Sie verstrickten sich in Widersprüche, auch in Bezug darauf, dass ein zweites Fahrzeug beteiligt gewesen sein soll.

Wer in diesem Zusammenhang Beobachtungen gemacht hat, meldet sich bitte beim Polizeistützpunkt Oberengadin-Bergell, Telefon 081 257 76 80. Beim Unfallfahrzeug handelt es sich um einen weissen Renault Master mit polnischen Kontrollschildern. Von erweitertem Interesse ist auch, ob dieses Fahrzeug bereits am Tag zuvor im Engadin gesehen wurde. (kapo)





Beim Workshop «Zeitung online lesen mit der Engadiner Post» konnten die Teilnehmenden direkt Fragen stellen und voneinander profitieren. Jeder Schritt wurde gemeinsam und in Ruhe erklärt und dann ausprobiert.
Fotos: Fabia Niggli

Vom Papier auf den Bildschirm

App installieren, einloggen und E-Paper oder Online-Zeitung lesen: Für manche Alltag, für andere eine Herausforderung. Beim Lernloft-Workshop am Montagnachmittag wurde Schritt für Schritt gezeigt, wie die «Engadiner Post/Posta Ladina» digital gelesen werden kann.

FABIA NIGGLI

Montagnachmittag. Draussen lässt die warme Herbstsonne das Oberengadin in seinen schönsten Farben leuchten. Das Lernloft, ein flexibler Lernort in La Punt, füllt sich. Heute im Fokus: Zeitung online lesen. Viele Gesichter sind bereits bekannt: Bei den Workshops treffen sich immer wieder dieselben Interessierten. Diesmal sind es vor allem Menschen über 70, darunter fünf Frauen. Weil die Gruppe überschaubar ist, sind alle schnell per Du. Bevor es mit dem Zeitunglesen losgeht, steht allerdings bereits die erste Herausforderung an: die Verbindung mit dem WLAN. Wer schon einmal im Lernloft gewesen ist – kein Problem. Für andere ist bereits dieser erste Schritt nicht ganz selbstverständlich.

Johanna Zeller, Mitarbeitende Host bei miaEngiadina, begrüsst die Gruppe und gibt zunächst einen Einblick in die verschiedenen Workshops. Diese reichen von der Nutzung des Smartphones über digitale Billette und TWINT bis hin zu Themen wie dem digitalen Nachlass. Anschliessend geben Myrta Fasser und Claudia Niggli von «Gammeter Media» einen kurzen Einblick in die Geschichte der «Engadiner Post/Posta Ladina»: 1894 erscheint die erste Ausgabe, damals noch als Fremdenzeitung. 1996 kommt die «Posta Ladina» dazu, 2010 folgen eine neue Website und die App. Seit 2012 gibt es die Zeitung als E-Paper. Auch die verschiedenen digitalen Abonnements werden kurz erklärt: Je nach Abo erhalten die Leserinnen und Leser die gedruckte Zeitung inklusive dem E-Paper und den Zugriff auf die Online-Artikel oder Teilprodukte davon.

E-Paper oder Online-Zeitung?

Genau diese Unterscheidung ist für viele Teilnehmende besonders interessant. Das E-Paper ist die digitale Ausgabe der gedruckten Zeitung. Die Seiten erscheinen dort praktisch so, wie sie auch auf Papier aussehen. Die Online-Zeitung auf der Website funktioniert dagegen anders: Dort werden die einzelnen Artikel separat dargestellt und können direkt angeklickt werden. «Das E-Paper ist wie die Zeitung, einfach auf dem Bildschirm», wird es während des Kurses vereinfacht erklärt. Die Website hingegen sei wie ein Schrank mit vielen Schubladen: Hinter den einzelnen Bereichen verstecken sich weitere Funktionen und Möglichkeiten. Dann wird es praktisch. Wer die App noch nicht auf dem Smartphone hat, installiert sie gemeinsam mit den Kursleiterinnen. Ob iPhone oder Android-Smartphone – jeder Schritt wird langsam erklärt: Wo muss man die App suchen? Wo muss man drücken? Wie sieht die Startseite aus? Und wie kommt man von einem Artikel wieder zurück?

Das Passwort als nächste Hürde

Die wohl grösste Herausforderung folgt mit der Registrierung. Einige Teilnehmende sind bereits registriert und müssen sich nur noch einloggen. Andere legen zum ersten Mal ein Konto an und müssen dafür eine E-Mail-Adresse und ein Passwort wählen. Dabei geht es nicht nur darum, möglichst schnell in die Zeitung zu kommen. Die Teilnehmenden werden auch gefragt, was ein gutes Passwort ausmacht und welche Varianten keine gute Idee sind. Ein Geburtsdatum oder der eigene Name sind leicht zu erraten. Stattdessen werden Merksätze, Zahlen und Sonderzeichen als Möglichkeiten besprochen. Die Gruppe wird dabei immer wieder einbezogen. Fragen werden direkt am eigenen Gerät ausprobiert und gemeinsam gelöst. Eine PowerPoint-Präsentation zeigt zusätzlich die einzelnen Schritte. Doch selbst wenn die Registrierung funktioniert hat, kann das Einloggen noch für Überraschungen sorgen. Denn entscheidend ist, welche E-Mail-Adresse beim Abonnement hinterlegt ist. Zwei Teilnehmende wissen beispielsweise nicht mehr genau, ob das Abo auf ihre eigene Adresse oder auf jene ihres Mannes läuft. Einmal richtig hinterlegt, muss für das Einloggen immer dieselbe E-Mail-Adresse verwendet werden. Solche Probleme lassen sich im Kurs gemeinsam lösen. Und genau dafür ist der Workshop da: nicht einfach vorzuführen, sondern gemeinsam auszuprobieren, nachzufragen und so lange weiterzumachen, bis es funktioniert.

Vergrössern, speichern, vorlesen

Danach geht es um die vielen kleinen Symbole in der App und auf der Website. Die Teilnehmenden lernen, wie sie vom E-Paper zurück zu den News gelangen, wie sie eine Seitenübersicht öffnen und wie sie einzelne Artikel auswählen können. Ein Artikel lässt sich vergrössern – eine Funktion, die besonders für Menschen mit einer Lesebrille praktisch sein kann. «Ich habe Mühe, es grösser zu machen, aber das Handy ist halt einfach so klein», meint eine Teilnehmerin. Einzelne Artikel können zudem als PDF gespeichert oder ausgedruckt werden. Über die Teilen-Funktion lässt sich auch ein Link verschicken. Wer den Artikel erhält, kann ihn allerdings nur vollständig lesen, wenn er selbst die entsprechenden Zugriffsrechte besitzt. Eine weitere Möglichkeit ist die Vorlesefunktion. Dabei wird der Artikel von einer künstlichen Stimme vorgelesen.

Besonders gefragt: Übersetzen

Für einige Teilnehmende ist die Übersetzungsfunktion ein wichtiger Grund, sich mit der Online-Zeitung auseinanderzusetzen. Ausgewählte romanische Artikel können auf der Website direkt ins Deutsche übersetzt werden. Dafür muss der entsprechende Artikel ausgewählt werden. Nicht jeder Artikel verfügt über eine solche Übersetzungsmöglichkeit. Wichtig ist dabei eine weitere Unterscheidung: Im E-Paper funktioniert die Übersetzung nicht. Sie ist über die Website verfügbar, also dort, wo die einzelnen Artikel wie in «Schubladen» hinter der Zeitung liegen.

Kleine Schritte, grosse Bedeutung

Für jüngere Menschen, die mit Smartphones, Apps und Websites aufgewachsen sind, wirken viele dieser Schritte banal. Ein Browser, eine Registrierung oder ein Login gehören zum Alltag. Man weiss, wo man drücken muss und was sich hinter den verschiedenen Symbolen verbirgt.

Für Menschen, die sich an diese digitale Welt anpassen müssen, ist die Situation eine andere. Ein einzelner Schritt kann bereits eine Hürde sein – und wenn etwas nicht funktioniert, ist oft unklar, warum. Genau hier setzt das Lernloft an. Die Workshops bieten einen Ort, an dem Fragen gestellt werden können, ohne dass man sich dafür schämen muss. Manchmal braucht es Geduld, manchmal mehrere Versuche und manchmal schlicht jemanden, der sagt: «Komm, wir schauen es gemeinsam an.»

Am Ende des Nachmittags sind die wichtigsten Fragen geklärt, die App installiert, Passwörter erstellt und die «Engadiner Post/Posta Ladina» auf den Bildschirmen geöffnet. Und vielleicht ist die wichtigste Erkenntnis des Nachmittags eine ganz einfache: Man muss nicht alles bereits können. Man muss nur den Mut haben, um Hilfe zu fragen. «Man profitiert immer», sagt eine Teilnehmerin treffend.

www.lernlofttreff.ch/engadin



Am Dienstag begannen die neuen Frauenkurse in Lavin

Leben bedeutet immer auch loslassen

Die Frauenkurse in der Chasa Fliana in Lavin fanden einen prägnanten Auftakt im Vortrag von Dr. Heinz Zindel über das Loslassen. Loslassen können muss der Mensch in seinem Leben vieles. Er muss die Kinder loslassen, er muss die gewohnten Aufgaben mit der Pensionierung loslassen, und erst recht im Zusammenhang mit dem Tode muss er loslassen: Menschen, die er durch den Tod verliert und schliesslich auch das eigene Dasein.

mds. Es fängt schon an damit, dass das Kind den Nuggi loslassen muss, scherzte Pfarrer Rico Parli bei seinen Einführungsworten. Pfarrer Parli hatte vor dem Eintreffen des Referenten eine Andacht abgehalten und den sicher fast 150 Teilnehmerinnen im Saal das Organisatorische des Tagesablaufes mitgeteilt, so, wie es an den Kursen vertraute Tradition ist.

Dr. Heinz Zindel stellte sich als der Mann vor, der in Zizers während 35 Jahren die «Gotthilf-Häuser» leitet; daraus leitete sich jedoch sein Referat nicht ab, sondern daraus, dass ihn das Thema persönlich sehr beschäftigte. Der Referent freut sich, dass ihm aus der Versammlung der Frauen so viel Energie entgegenschlägt, stets seien Versammlungen von Frauen «energiegeladener» als andere (das ist eben «Frauenpower»).

Das Zupacken sei dem Menschen angeboren, selbst das neugeborene Kind zeigt den Klammerreflex, wenn ihm jemand den Finger in das kleine Händchen legt, begann der Referent seine Ausführungen. Es ist durchaus erwünscht, dass der Mensch zupacken kann – und die ganze gesellschaftliche Realität ist darauf ausgerichtet. Auf das Loslassen sei der Mensch nicht eingerichtet. Dennoch, so ist Dr. Zindel überzeugt: «Wer loslässt, gewinnt». Doch sei Loslassen in jedem Falle schmerzhaft, besonders schmerzhaft beim Loslassen der Kinder.

Dr. Zindel sprach von der Notwendigkeit der Ermutigung des heranwachsenden Kindes. Er berichtet von der tragischen Erfahrung einer jungen Frau, die noch heute, nachdem sie alles erreicht hat, was sie möchte, die Stimme der Mutter in ihrem Innern hört, die ihr sagt, dass sie «nichts» sei. Das Kind müsse jederzeit das Gefühl haben, dass die Eltern ihm helfen, «gross und stark» zu werden. Ein heranwachsendes Kind brauche Ermunterung und nicht Beschämung, die bereits darin liegt, dass man ihm sagt: «Das kannst du noch nicht, dafür bist du zu klein.» Es handelt sich hier um das Loslassen von Menschen, die eigenständig werden müssen. In der Pubertät des Kindes solle man sich immer eingedenk sein: «Mein Kind ist jetzt (nicht für immer) so» und die Situation nicht «zementieren».

Abgrenzung und Hingabe

Hingabe und Abgrenzung gehören immer zusammen, führt der Referent aus, der die grundsätzlichen Feststellungen mit einfachen Beispielen aus dem täglichen Leben untermauert, viele von diesen stammen aus seinem eigenen Leben, das er vor dem Betrachter bloss-legt. Beim Kind sei eine grosse Hingabe da, es vertraue den Eltern bedingungslos, diese Abhängigkeit dürfe man nicht ausnutzen. In Partnerschaften aller Art (auch das Eltern-Kind-Verhältnis ist eine Partnerschaft) brauche jeder Freiraum, dazu müsse sich jeder abgrenzen können. In der Abgrenzung werde festgestellt: «Wir haben beide unsere Bedürfnisse.» Dann würde jeder dem andern Entfaltungsmöglichkeiten geben. Diese Zusammenhänge seien den Frauen eher geläufiger, Männer hätten hier noch einen Lernprozess vor sich. Es wird das Buch erwähnt: «Ich bin nicht mehr die Frau, die du geheiratest hast». Es fällt das bedeutende Wort: «Die Zerrform der Hingabe ist die Selbstaufgabe…»

Die Tatsache, eine tüchtige Mutter gehabt zu haben, könne für die Töchter eine «Hypothek» sein. Zu ihm hätte einer seiner Söhne anlässlich der Krankheit der ersten Frau gesagt, dass er froh sei, seine Eltern nun auch einmal schwach zu sehen. Kinder führten manchmal einen «Ersatzkampf» gegen den Vater mit einem Lehrer oder Vorgesetzten. Es gibt «anklagende Söhne und Töchter», die die Verantwortung für ihr Leben auf die andere Generation abwälzen. Oder, die untere Generation lässt nicht los (den Nuggi), das ist für die obere «auch kein Honigschlekken». Man könne sich als Eltern und Kinder unmerklich verlieren, weil man nicht loslässt. Wer loslässt, bekomme ein Geschenk, das Geschenk der Versöhnung.

Sehr schwer ist das Loslassen, wenn eine Partnerschaft durch Tod beendet wird, noch schwieriger, sagt Dr. Zindel, wenn sie durch Scheidung getrennt wird, da bei einer Scheidung die Eindeutigkeit in der Trennung wegfällt. Seine erste Frau hätte ihm zum Abschied vor ihrem Tod zugelächelt, was heissen wollte: «Das ist jetzt mein Weg und du musst den deinen gehen.» Schwer ist auch das Loslassen der gewohnten Arbeit. Er hätte bei seiner Pensionierung geträumt, dass ihm jemand bezüglich der Gotthilf-Stiftung im Traum sagte: «Das geht dich jetzt nichts mehr an». Mit diesem Loslassen sei unsere Unentbehrlichkeit in Frage gestellt. Mit dem Wissen, dass wir entbehrlich sind, hätte auch jener Mann, der sagte: «Ich bin jetzt nichts mehr wert, denn ich kann nicht mehr arbeiten», nicht so reden müssen.

Das Thema von «Vater und Mutter verlassen», von Ehen, die zuweilen zu dritt geführt werden, weil ein Elternteil so stark einbezogen ist, war in der Diskussion noch die Rede. In Generationenkonflikten könne zum Beispiel gesagt werden: «Akzeptiere doch, dass wir es ein bisschen anders sehen».

Es waren brennende Probleme des Lebens und des Zusammenlebens, die an dem Vortrag von Dr. Zindel in der Chasa Fliana angesprochen wurden, und es zeigt der Einbezug von in der Bibel überlieferten Geschichten, dass sie uralt sind. Ihre Lösung – offenbar – eine der grossen Menschheitsaufgaben schlechthin.



Maloja wirbt «tierisch» für Familien

kvm. Tiere sind beliebter als je zuvor! Davon konnte sich Maloja letzteWoche an den beiden Werbeaktionen vom Donnerstag/Freitag, 16./17. Oktober im Kinderzoo Rapperswil und vom Samstag/Sonntag, 18./19. Oktober im Züri-«Zooh» überzeugen. Lange Warteschlangen an den Kassenhäuschen mit vielen gespannten und gwundrigen Kindern waren die Folge des letzten Schulferienwochenendes der Umgebung. Für den Kur- und Verkehrsverein Maloja mit den Beherbergern Hotel Longhin, Maloja Kulm, Schweizerhaus und Sporthotel sowie dem Ferienwohnungsvermieter Lehmann die beste Möglichkeit, um die in Strömen angereisten Zoobesucher am Ein- und Ausgang auf das speziell für Familien ausgerichtete Maloja-Ferienangebot aufmerksam zu machen. Am Informationsstand (Bild) konnten Engadiner- und Bergeller Spezialitäten wie Nusstorte, Salsiz und Bergeller Bitter degustiert werden. Während sich die Eltern über Spezialwochen informierten, erfreuten sich die Kinder an dem beliebten Maloja-Ballonwettbewerb mit tollen Preisen.

ST. MORITZ

Kreative Kurswochen in der Laudinella

pd. Das Ferien-, Kultur- und Kongresszentrum Laudinella St. Moritz präsentiert in diesen Tagen das neue Kursprogramm 1998 mit einem Angebot von rund 50 Kurswochen mit einer vielfältigen Themenwahl in den Bereichen Musik, Theater, Natur, kreatives Schreiben, Sprache und Literatur. Das Angebot an Chorkursen umfasst neben einem Lehrgang für Chorleiter sieben Singwochen mit Schwerpunkten Jazz, Blues, Latin, romantische und geistliche Chormusik. Neu im Programm finden sich zudem im Winter eine Gospelchorwoche unter dem Titel «Singin' in the African – American Tradition» sowie eine Gedenksingwoche «Fascinatin' Gershwin». Kurse für Streicher, Kammermusikwochen, Block- und Querflötenlehrgänge, Klavierinterpretationskurse und Orchesterwochen für Jugendliche und Junggebliebene bilden die breite Basis der Instrumental- und Orchesterkurse. Neu sind auch einige Kurse mit Musikstilrichtung Jazz sowie zwei Gitarrenkurse im Programm vertreten. In sämtlichen Musikkursen sind Schlusskonzerte vorgesehen, die über das eigentliche Kursziel hinaus auch als Ergänzung und Bereicherung des lokalen Kulturangebotes von St. Moritz zu betrachten sind.

Ein Blick auf die Namen der Kursleiter zeigt, dass bei deren Wahl grosser Wert auf ausgewiesenes Wissen und Erfahrung im entsprechenden Fachgebiet gelegt wurde. Im Bereich der kreativen Schreibwochen beispielsweise, in denen das Kulturzentrum Laudinella auf die Zusammenarbeit mit der SAL (Schule für Angewandte Linguistik) zählen darf, finden sich einige bekannte Namen aus der Publizistik. Geführte Wanderwochen mit den Themen «Bergblumen» und «kulturhistorische Stätten» vervollständigen ein Kursprogramm, bei dem im wahrsten Sinne des Wortes die Wahl zur Qual werden kann! Die vielseitige Infrastruktur des Hauses und die kreative Lernatmosphäre mit Gleichgesinnten einerseits und die inspirierende Umgebung im Tal des jungen Inn andererseits werten die Kurswochen über die reine Wissensvermittlung hinaus zu einem Aufenthalt mit grossem Erlebniswert auf.

20 Jahre OAG

Bündner Ornithologen tagten in Samedan

Anlässlich einer Jubiläumstagung am 11./12. Oktober in Samedan konnte die Ornithologische Arbeitsgruppe Graubünden (OAG) ihr 20jähriges Bestehen feiern. Im Hotel Croce Bianco in Samedan referierten verschiedene Mitarbeiter über die laufenden Projekte sowie über eigene Studien.

hj. Die Ornithologische Arbeitsgruppe Graubünden wurde vor 20 Jahren von einem knappen Dutzend Ornithologen, die aus dem Kanton Graubünden stammen oder hier regelmässig beobachteten, gegründet. In den letzten Jahren hat sich die Mitarbeiterzahl auf gut 100 Personen erhöht. Seit nunmehr 15 Jahren wird sie von Dr. Christoph Meier-Zwicky, Malans, geführt. Die OAG ist kein Verein und besitzt weder Statuten noch Reglemente. Sie ist eine Adressliste von Ornithologen, die an der wissenschaftlichen Erforschung der heimischen Vogelwelt interessiert sind. Dabei wird die OAG durch das Bündner Natur-Museum, Chur, administrativ und organisatorisch unterstützt. Im Museum findet jährlich auch eine Tagung mit wissenschaftlichen Referaten statt.

Studien zur heimischen Avifauna

In diesen 20 Jahren wurden viele Studien über das Vorkommen und die Biologie der einheimischen Vögel und deren Lebensräume durchgeführt. Der Höhepunkt im 20jährigen Bestehen war die Herausgabe des Buches «Die Vögel Graubündens» von Dr. Chr. Meier-Zwicky vor fünf Jahren, das in der Zwischenzeit bereits in einer zweiten Auflage erschienen ist.

Weitere wichtige Aktivitäten waren und sind Beringungsaktionen, eigene Untersuchungen von einzelnen Arten, Artengruppen oder Lebensräume, Mitarbeit bei Untersuchungen der Schweizerischen Vogelwarte Sempach, wie dem Brutvogelatlas, Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Nationalpark und dem Jagd- und Fischereiinspektorat, beispielsweise bei Birkhuhn-, Graureiher- und Kormoran-zählungen.

Seit 1996 führt die OAG zusammen mit dem Bündner Natur-Museum Einführungskurse in die Feldornithologie sowie einen zweijährigen Aufbaukurs in Feldornithologie durch. An letzterem nehmen knapp 40 Personen teil, die im Frühling 1998 den Kurs mit einer Schlussprüfung abschliessen werden.



Anlässlich der Jubiläumstagung konnten die Mitglieder der OAG einen solchen Austernfischer am Silsersee bei Maloja beobachten. Es handelt sich erst um den siebten Nachweis im Kanton Graubünden in diesem Jahrhundert.
Foto: Chr. Meier-Zwicky

Gelungene Jubiläumstagung

Anlässlich der Jubiläumstagung referierten verschiedene Mitarbeiter über laufende Projekte (Wachtelkönig, Ornis SNP etc.) oder über eigene Arbeiten. Dr. Remo Maurizio stellte seine Arbeiten über Kleinsäuger im Bergell und deren Verbreitung vor. Am Abend hielt Dr. Bruno Badilatti, Zuoz, den Festvortrag über die Flora und Fauna des Engadins.

Am Sonntag wurde der Vogelzug am Malojapass und am Silsersee beobachtet. Anlässlich dieser Exkursion konnten die Teilnehmer einen Austernfischer beobachten. Dieser seltene Gast kommt normalerweise nur entlang der Meeresküsten vor und wurde im Kanton Graubünden in diesem Jahrhundert nur sechsmal beobachtet.



Die Brass Band Engiadina konzertiert

ep. In den kommenden Tagen gibt die Brass Band Engiadina (Bild) unter Dirigent Andrew Ph. R. Hammersley im Engadin und im Val Müstair drei Konzerte. Den Anfang der kleinen Tournee macht am Samstag, 25. Oktober, Zernez, am Freitag, 31. Oktober, folgt Müstair, am Samstag, 1. November, Silvaplana. Die Konzerte finden jeweils um 20.30 Uhr in den örtlichen Mehrzwecksälen bzw. -hallen statt.
Auf dem Programm stehen Renommierstücke der Blasmusikliteratur, aber auch Hits aus der Popmusik. Speziell ist das Stück «Müstair 100», das Christopher M. Joynes speziell für das 100-Jahr-Jubiläum der Musikgesellschaft Concordia Müstair geschrieben hat. *Foto: Flury Pontresina*

Erneuerter Twinliner und neuer Zubringer ab Laret

Die Bergbahnen Samnaun investieren in die Zukunft. Sie erneuern den Twinliner komplett, welcher von Samnaun auf den Berg führt, und erstellen eine neue Zubringerbahn ab Samnaun-Laret.

Nach der Saison ist vor der Saison. Diese Plattitüde aus der Welt des Fussballs gilt momentan auch für die Bergbahnen Samnaun. Erst am 3. Mai schlossen die Bergbahnen ihren Winter ab und verzeichneten dabei erfreuliche 278 875 Eintritte, doch nun geht die Arbeit bereits weiter. Zeit für Ferien bleibt für den Direktor Viktor Prinz und sein Team im Moment keine. Denn in Samnaun stehen verschiedene Bau- und Erneuerungsprojekte an.

Zum einen ist dies die komplette Erneuerung der Twinliner-Bahn, also der Doppelstock-Gondel, welche vom Tal ins Skigebiet führt. 1995 gebaut und damals eine Sensation, weil ein neues System und Konzept, ist die Anlage mittlerweile etwas in die Jahre gekommen, und eine Sanierung drängte sich auf. Beim genaueren Hinschauen und Rechnen kamen die Verantwortlichen der Bergbahnen dann zum Schluss, dass es mit einer leichten Sanierung kaum getan sei, sondern wenn schon, denn schon, grad eine Erneuerung der Kabinen angezeigt sei. Gesagt, getan. Die Bergbahnen beauftragten die Garaventa in Küssnacht am Rigi gemeinsam mit der CWA in Olten, neue Kabinen herzustellen. Interessant ist, dass die neuen Kabinen weniger Kapazität als die alten haben. 170 gegenüber 180 lauten, sind da die Zahlen. Grund dafür ist das höhere Gewicht der neuen Teile. Allerdings erklärt Prinz, dass bereits bislang nie mit maximaler Kapazität gefahren worden sei, weil zu unbequem für die Passagiere und zu zeitraubend auch, bis die Kabinen voll seien. Sie hätten die Grenze bei 160 Personen gesetzt, seien dafür häufiger gefahren und hätten dadurch mehr Passagiere befördert, als wenn sie immer die volle Kapazität von 180 ausgeschöpft hätten.

Kabinen aus Olten

Die neuen Kabinen sind momentan in Arbeit in Olten. Ende Mai war der Stand so, dass die Rohkarosserie lackiert wurde. Mitte August soll dann die Abnahme der Gondeln erfolgen und darauf dann ein spektakulärer Part: Der Transport. Dazu werden die zwei Kabinen in vier Teile zerlegt, je zwei Oberteile und zwei Unterteile. Ein Spezialtransport soll die wertvolle und etwas sperrige Fracht dann Ende August von Olten nach Samnaun bringen. Ein durchaus heikles Unterfangen, für welches extra eine spezielle Spedition eingesetzt wird. Die zerlegten Gondeln sind nicht nur gross, 3,7 Meter breit und 6,9 Meter lang und je rund 3,4 Meter hoch, sondern auch ziemlich schwer. 2,9 Tonnen wiegt das Oberteil und gar auf 3,1 Tonnen kommt der untere Teil. Mitarbeiter der CWA bauen die vier Teile im August und September dann gemeinsam mit dem Team der Bergbahnen zusammen und hängen sie an die Seile. Bis dahin drehen die Leute der Bergbahnen aber nicht Däumchen, sondern bereiten Tal- und Bergstation auf die neuen Gondeln vor. Dabei erneuern sie den Einstiegsbereich komplett, auch weil dort eine weitere Neuerung ansteht, nämlich die Umrüstung auf den unbegleiteten Betrieb.



Dergestalt schwebt der neue Twinliner in der kommenden Wintersaison von Samnaun ins Skigebiet.

Visualisierung: Bergbahnen Samnaun

Da wird Personenschutz grossgeschrieben und deshalb ist die Installation von neuen Abschrankungen und Schiebetüren unabdingbar. Sieben Leute arbeiten daran und erbringen Eigenleistungen. Die gesamten Umbaukosten betragen schlussendlich rund 5 Millionen Franken. Auch die heutige Seilbahnsteuerung wird komplett ersetzt, weil sie in die Jahre gekommen ist. Selbstredend, dass sämtliche Arbeiten bis zur kommenden Wintersaison abgeschlossen und die neuen Kabinen bereit sein müssen. Viktor Prinz lässt keine Zweifel aufkommen, dass dieses Ziel nicht erreicht werden könnte.

Neuer Zubringer ab Laret

Ein Jahr länger Zeit gibt es für das zweite grosse Bauvorhaben der Bergbahnen Samnaun. Dieses betrifft die neue Verbindung ins Skigebiet ab Samnaun-Laret. Dazu erstellen die Bergbahnen eine 10er-Gondelbahn mit 20 Masten mit Tal-, Mittel- und Bergstation und einer Länge von gut 3 Kilometern. Am 30. März dieses Jahres sei die Bewilligung endlich eingetroffen, sagt Prinz. Weil das Verfahren derart lange gedauert habe, seien sie davon etwas überrascht worden. Doch nun laufen die Arbeiten an und als erstes steht die Baustelleneinrichtung auf dem Programm. Ein weiteres Projekt, das die Bergbahnen ebenfalls gerne in Angriff genommen hätten, steht hingegen noch in der Warteschleife: die Sesselbahnen im Ravaischer-Salaas samt Zubringerbahn ab Samnaun. Der Bund fordert hier die Bergbahnen auf, in der Umweltverträglichkeitsprüfung-Voruntersuchung aufzuzeigen, «dass die Projekte bezüglich tangierter Lebensräume und wertvollen Landschaften gesetzeskonform möglich sind.» Da seien sie respektive ein Umweltbüro momentan an der Arbeit, erklärt Prinz, der sich nicht sonderlich über diese an die Genehmigung der Richtplananpassung geknüpfte Bedingung freut.

Freuen tut er sich dann aber sicher zu Beginn der nächsten Wintersaison, wenn die neuen Twinliner-Gondeln bergwärts schweben und freuen werden sich auch die Gäste, wenn sie mit den neuen Gondeln mitschweben.

Jürg Wirth

Dieser Artikel ist erstmals im Magazin Allegra erschienen.

Erstes Engadiner Derbyspiel in St. Moritz

Eishockey Die Eishockeymeisterschaft in der 2. Liga hat noch nicht mal richtig begonnen, schon steht das erste Saison-Highlight an: Nämlich das Eishockey-Derby zwischen dem EHC St. Moritz und dem CdH Engiadina heute Samstag, um 20.00 Uhr, in der Eisarena Ludains in St. Moritz. Während der CdH Engiadin mit dem neuen Trainer Lubos Konak am vergangenen Samstag einen überzeugenden Auftritt hingelegt hat und mit einem klaren Sieg gegen Dürnten Vikings in die neue Saison gestartet ist, hat der EHC St. Moritz das Auftaktspiel gegen die Rapperswil-Jona Lakers verloren. Daraus aber irgendwelche Schlüsse auf die Favoritenrolle zu ziehen, wäre nicht richtig. Derbyspiele haben nämlich ihre eigenen Gesetze, und jedes Jahr wird eine neue Geschichte geschrieben. Die Geschichte des vergangenen Jahres ist rasch erzählt: Beide Engadiner Mannschaften haben in Sachen Derby ihre Heimspiele verloren und auswärts gewonnen. Und egal, wer das erste Derbyspiel für sich entscheiden kann, die Revanche folgt bereits am 21. November in der Eishalle Gurlaina in Scuol. (nba)

Leserbeiträge

Haben Sie etwas Spannendes beobachtet? Lässt Sie ein Thema nicht mehr los? Dann senden Sie uns Ihren Beitrag direkt auf www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Eishockeymeisterschaft 2. Liga

Eisarena Ludains

EHC St. Moritz – Club da Hockey Engiadina

Samstag, 3. Oktober 2026, 20.00 Uhr.

Interview mit Benedek Földi



Welcher Gegner in der Gruppe nervt am meisten — und warum?
Wird sich herausstellen.

Welcher Teamkollege wird diese Saison überraschen — und warum ausgerechnet er?
Ich denke, von Elio Gruber in seinem jungen Alter und mit seinem grossen Talent kann man viel erwarten.

Du spielst vor deiner Haustür, viele Fans kennen dich seit der Hockeyschule. Druck oder Privileg?
Privileg.

2. Liga heisst: Montag Büro, Mittwoch Training, Samstag Matchwinner. Wie geht das zusammen?
Man muss den Sport lieben und leben.

Ende März 2027: Was muss passiert sein, damit du sagst — das war MEINE Saison?
Wenn man sich verbessern konnte, alleine wie auch als Team.

Zur Person

Name: Benedek Földi
Spitzname: Bene
Rückennummer: 31
Position: Torhüter
Mein Motto: Go big or go home

Interview mit Charalampos Stamatakis



Welcher Gegner in der Gruppe nervt am meisten — und warum?
Keiner.

Welcher Teamkollege wird diese Saison überraschen — und warum ausgerechnet er?
Luke Teutsch. Er ist diszipliniert und gibt alles.

Du spielst vor deiner Haustür, viele Fans kennen dich seit der Hockeyschule. Druck oder Privileg?
Privileg – ich fühle mich wohl, zu Hause zu spielen. Vor allem, wenn die Fans uns unterstützen.

2. Liga heisst: Montag Büro, Mittwoch Training, Samstag Matchwinner. Wie geht das zusammen?
Mit Disziplin – anfangs ist es schwierig, sich daran zu gewöhnen, fast täglich zu trainieren und jedes Wochenende zu spielen. Mit der Zeit gewöhnt man sich daran.

Ende März 2027: Was muss passiert sein, damit du sagst — das war MEINE Saison?
Playoffs auf der Ludains!

Zur Person

Name: Charalampos Stamatakis
Spitzname: Harry, Greco
Rückennummer: 34
Position: Stürmer
Mein Motto: Es muss brennen!!

NÄCHSTES HEIMSPIEL

Samstag,
17. Oktober, 17.00 Uhr
Eisarena Ludains

EHC St. Moritz – EHC Uzwil

R	Team	GP	PTS
1	Club da Hockey Engiadina	1	3
2	SC Rapperswil-Jona Lakers	1	3
3	SC Weinfelden	0	0
3	EHC Kreuzlingen-Konstanz	0	0
3	EHC Uzwil	0	0
3	Glarner EC	0	0
3	EHC Lenzerheide-Valbella	0	0
8	EHC St. Moritz	1	0
9	EHC Dürnten Vikings	1	0

ST. MORITZ ENERGIE
Spannung seit über 135 Jahren
www.stmoritz-energie.ch

Ihr Umbauprofi im Engadin
Bezzola AG
www.bezzola.ch
Engadiner Küchencenter
Küchen • Fenster • Innenausbau • Innenarchitektur
Ausstellungen in Zernez & Pontresina

K+M Haustechnik AG
Heizung - Lüftung - Sanitär - 24h Service

Info-Seite Engadiner Post

Notfalldienste

medinfo-engadin.ch

Ärzte-Wochenendeinsatzdienst

Falls der Haus- oder nächste Ortsarzt nicht erreichbar ist, stehen im Notfall folgende Ärzte zur Verfügung:

Samstag bis Sonntag, 3. - 4. Oktober
Region St. Moritz/Silvaplana/Sils
Samstag, 3. Oktober
Dr. med. L. Monasteri Tel. 081 833 14 14
Sonntag, 4. Oktober
Dr. med. L. Monasteri Tel. 081 833 14 14

Region Celerina/Samedan/Pontresina/ Zuoz/Cinuos-chel
Samstag, 3. Oktober
Dr. med. L. Monasteri Tel. 081 833 34 83
Sonntag, 4. Oktober
Dr. med. L. Monasteri Tel. 081 833 34 83

Region Zernez, Scuol und Umgebung
Samstag, 3. Oktober
Dr. med. D. Bauer Tel. 081 864 12 12
Sonntag, 4. Oktober
Dr. med. D. Bauer Tel. 081 864 12 12

Der Dienst für St. Moritz/Silvaplana/Sils und Celerina/Samedan/Pontresina/Zuoz dauert von Samstag, 8.00 Uhr, bis Montag, 8.00 Uhr.

Wochenenddienst der Zahnärzte

Telefon 144

Notfalldienst Apotheken Oberengadin

Telefon 144

Rettungs- und Notfalldienste

Sanitätsnotruf Telefon 144
Hausärztlicher Bereitschaftsdienst St. Moritz, 24 h Tel. 081 833 14 14
Hausärztlicher Bereitschaftsdienst Scuol und Umgebung, 24 h Tel. 081 864 12 12
Schweizerische Rettungsflugwacht Rega, Alarmzentrale Zürich Telefon 1414

Spitäler

Klinik Gut, St. Moritz Tel. 081 836 34 34
Samedan Spital OE Tel. 081 851 81 11
Scuol Tel. 081 861 10 00
Sta. Maria, Val Müstair Tel. 081 851 61 00

Dialyse-Zentrum Spital OE, Samedan

Dialysestation direkt Tel. 081 851 87 77
Allgemeine Nummer Tel. 081 851 81 11

Opferhilfe

Notfall-Nr. Tel. 081 257 31 50

Tierärzte

Clinica Alpina, Tiermedizinisches Zentrum
7550 Scuol (24 Std.) Tel. 081 861 00 88
7505 Celerina (24 Std.) Tel. 081 861 00 81

Dres. med. vet. Wüger Charlotte und Caviezel-Ring Marianne, Scuol Tel. 081 861 01 61

Pratcha Veterinaria Jaura, Müstair Tel. 081 858 55 40

Auto-Pannenhilfe und Unfalldienst Engadin und Südtäler

Castasegna–Sils Tel. 081 830 05 91
Julier–Silvapl.–Champfèr Tel. 081 830 05 92
Champfèr–St. Moritz Tel. 081 830 05 93
Celerina–Zuoz, inkl. Albula und Bernina bis Hospiz Tel. 081 830 05 94
S-chanf–Giarsun inkl. Flüela- und Ofenpass bis Il Fuorn Tel. 081 830 05 96
Guarda–Vinadi Tel. 081 830 05 97
Samnaun Tel. 081 830 05 99
Val Müstair bis Il Fuorn Tel. 081 830 05 98
Puschlav–Bernina Hospiz Tel. 081 830 05 95

Selbsthilfegruppen

Al-Anon-Gruppe Engadin
(Angehörige von Alkoholikern) Tel. 0848 848 843

Anonyme-Alkoholiker-Gruppe OE
Auskunft Tel. 0848 848 885

Lupus Erythematodes Vereinigung
Schweizerische Lupus Erythematodes Vereinigung
Selbsthilfegruppe Region Graubünden
Auskunft: Barbara Guidon Tel. 081 353 49 86
Internet: www.slev.ch

Parkinson
Infos: Daniel Hofstetter, Pontresina
E-Mail: hofidek@bluewin.ch Tel. 081 834 52 18

VASK-Gruppe Graubünden
Vereinigung Angehöriger von Schizophrenie-/Psychisch-Kranken, Auskunft: Tel. 081 353 71 01

Veranstaltungshinweise

www.engadin.ch/de/events
www.scuol.ch/Veranstaltungen
www.stmoritz.com/directory/events, «Allegra», «Agenda da Segl» und www.sils.ch/events

Anzeige



Kreativ durch den Herbst

Wenn es draussen etwas kühler wird, bietet die Creative Box im Maistra 160 ein kreatives Indoor-Programm für Gross und Klein. Mit verschiedenen Materialien entstehen beim freien Gestalten und Ausprobieren eigene Ideen und kleine Kunstwerke. Während der Herbstferien ist der Kreativraum von Dienstag bis Sonntag, 6. bis 25. Oktober, von 14.00 bis 20.00 Uhr geöffnet.
pontresina.ch/events

Kinderfilmwochen im Cinema Rex

Vom Montag bis Sonntag, 5. bis 18. Oktober, zeigt das Kino Rex ein buntes Programm voller Kinderfilme. Täglich beginnen die Vorstellungen um 14.00 und 16.00 Uhr, alle Filme werden auf Deutsch gezeigt. Mit dabei sind unter anderem «Schellen-Ursli», «Bibi Blocksberg – Zeitreise», «Minions & Monsters» und viele weitere Kinderfilme – da ist für alle etwas dabei. Der Eintritt kostet für Kinder 5 Franken und 10 Franken für Erwachsene.
pontresina.ch/kino

Gletscherfreunde

Die vier Themenwege mit Sabi, Grummo, Fix und Pluschin sind kindgerechte Schnitzeljagden, die spielerisch Wissen über Natur, Gletscher und Technik vermitteln. Für jede abgeschlossene Route gibt es ein kleines Geschenk. Wer alle vier Abenteuer meistert, erhält die Auszeichnung „Bernina-Glaciers-Experte".
bernina-glaciers.ch/themenwege

pontresina@engadin.ch | www.pontresina.ch
Engadin

Beratungsstellen

Beratungsstelle Schuldenfragen
Steinbockstrasse 2, Chur Tel. 081 258 45 80

BIZ / Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung für Jugendliche und Erwachsene
Samedan, Plazzet 16 Tel. 081 257 49 40
Scuol, Stradun 403A Tel. 081 257 49 40
Poschiavo, Via Spultri 44 Tel. 081 257 49 40

Beratungszentrum-gr.ch
Alimentenhilfe, Budgetberatung, Rechtsberatung Beruf und Arbeit, Rechtsberatung bei Trennung/Scheidung und Familienrecht, Konkubinatsberatung
Quadratscha 1, 7503 Samedan Tel. 081 284 80 77

CSEB Beratungsstelle Chüra
Pflege und Betreuung, Via da la Dmura 421, Scuol,
beratungsstelle@cseb.ch Tel. 081 861 26 50

Ergotherapie
Rotes Kreuz Graubünden, Samedan Tel. 081 852 46 76

Heilpädagogischer Dienst Graubünden
Heilpädagogische Früherziehung
– Engadin, Val Müstair, Samnaun, Puschlav, Bergell
Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85
Psychomotorik-Therapie
– Oberengadin, Bergell, Puschlav
Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85
– Unterengadin, Val Müstair, Samnaun
Regionalstelle Scuol, Chasa du Parc Tel. 081 860 32 00

Schul- und Erziehungsberatungen
– St. Moritz, Samedan, La Punt, Zuoz, S-chanf
ladina.costa@avs.gr.ch; Tel. 081 257 58 56
– Sils, Silvaplana, Celerina, Pontresina, Bever
sabina.troisio@avs.gr.ch; Tel. 081 257 63 32
– Zernez, Scuol, Valsot, Samnaun, Val Müstair
dominic.baumgartner@avs.gr.ch; Tel. 081 257 65 94

Mediation
Professionelle Vermittlung und Unterstützung in privaten oder öffentlichen Konflikten: Lic. iur. Charlotte Schucan, Zuoz
schucan@schucan-wohlwend.ch Tel. 081 850 17 70

Krebs- und Langzeitkranke
Verein Avegnir: Beratung für Krebskranke und Nahestehende
Beatrice Engels (OE, Bergell, Puschlav) Tel. 081 834 20 10
R. Schönthaler (UE, Münstertal) Tel. 076 459 37 49
Krebsliga Graubünden: Beratung, Begleitung und finanzielle Unterstützung für krebskranke Menschen.
Persönliche Beratung nach telefonischer Vereinbarung.
info@krebsliga-gr.ch Tel. 081 252 50 90

Elternberatung Engiadina Valli
Judith Sem Tel. 075 419 74 45
Tabea Schäfli Tel. 075 419 74 44
Sylvia Kruger Tel 075 419 74 40
elternberatung@projunior-gr.ch

Opferhilfe, Notfall-Nummer Tel. 081 257 31 50

Palliativnetz Oberengadin
info@palliativnetz-oberengadin.ch
Koordinationsstelle Spitex OE Tel. 081 851 17 00

Personenspürhunde Engiadina
Kostenlose Vermisstensuche Tel. +41 79 249 47 76
spuerhunde-engiadina.ch

Prevento, Pflege, Begleitung, Betreuung
Engadin, engadin@prevento.ch Tel. 081 864 91 85
Chur, engadin@prevento.ch Tel. 081 284 22 22

Private Spitex
Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land.
Betreuung, Haushalt und Pflege zu Hause Tel. 081 850 05 76

Private Spitex und mit Krankenkassen
Häusliche Pflege und Betreuung
durch spezialisierte Fachkräfte
GRAÜBUNDEN-PFLEGE; Vers Mulins 27;
7513 Silvaplana; Tel. 079 902 00 99;
graubuendenpflege@hin.ch

Procap Grischun Bündner Behinderten-Verband
Beratungsstelle Engadin/Südbünden Tel. 081 253 07 88
Quadratscha 1, Samedan, Do 8–11.30,13.30–17.00 Uhr

Pro Infirmis
Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige; Cho d' Punt 57, 7503 Samedan
R. Pohlschmidt, G. Fischer-Clark Tel. 058 775 17 59/60
Bauberatung: roman.brazerol@bauberatungsstelle.ch

Pro Junior Grischun
Engiadin'Ota Tel. 076 707 03 88
engiadinota@projunior-gr.ch
Engiadina Bassa Tel. 081 856 16 66

Pro Senectute
Oberengadin: Via Retica 26, 7503 Samedan 081 300 35 50
Engiadina Bassa: Stradun 400, 7550 Scuol 081 300 35 50
Val Müstair: Muglin 37, 7535 Valchava 081 300 35 50

Psychiatrische Dienste Graubünden
Psychiatrie-Zentrum Engadin / Südbünden mit Standorten in Samedan, Scuol, Poschiavo, Promontogno, Sta. Maria Val Müstair Tel. 058 225 10 10

RAV, Regionales Arbeitsvermittlungszentrum
A l'En 4, Samedan Tel. 081 257 49 20
Rechtsauskunft Region Oberengadin
Am 1. Samstag im Monat, von 10.00 bis 11.00 Uhr, in St. Moritz (Altes Schulhaus, Plazza da Scoula)

REDOG Hunderettung 0844 441 144
Kostenlose Vermisstensuche mit Hunden

Regionale Sozialdienste
Oberengadin/Bergell: Sozial- und Suchtberatung; Flüchtlingsberatung Status S
Giulia Dietrich, Niccolò Nussio, Marina Micheli, Daniela Burri, Katja Meier Tel. 081 257 49 10
A l'En 1a, Samedan
Bernina: Sozial- und Suchtberatung; Flüchtlingsberatung Status S
Carlotta Ermacora, Marina Micheli, Niccolò Nussio Tel. 081 257 49 11
Via da Spultri 44, Poschiavo
Unterengadin/Val Müstair: Sozial- und Suchtberatung
Claudia Staffelbach, Seraina Caviezel Tel. 081 257 64 32
Stradun 403 A, Scuol

Rotkreuz-Fahrdienst Ober- und Unterengadin
Montag bis Freitag, 8.30–11.30 Uhr Tel. 081 258 45 72

Alzheimer Graubünden
Beratungsstelle Oberengadin, Franzisca Zehnder, Tel. 079 193 00 71
Beratungsstelle Unterengadin, Corina Isenring, Tel. 077 451 90 38
c/o Pro Senectute Südbünden, Via Retica 26, 7503 Samedan

Spitex
Oberengadin: Via Suot Staziun 7/9, Samedan Tel. 081 851 17 00
CSEB Spitex: Via da la Dmura 421, Scuol
spitex@cseb.ch Tel. 081 861 26 26

Stiftung KiBE Kinderbetreuung Oberengadin
Geschäftsstelle Tel. 081 850 07 60
www.kibe.org, E-Mail: info@kibe.org

Systemische Beratung/Therapie für Paare, Familien und Einzelne DGSF/systemis.ch
Rita Jenny, Sotvi, 7550 Scuol Tel. 081 860 03 30

TECUM
Begleitung Schwerkranker und Sterbender
www.tecum-graubuenden.ch
Koordinationsstelle Oberengadin Tel. 077 261 08 82
info@tecum-graubuenden.ch, Infos: www.engadinlinks.ch/soziales



Im Zentrum steht die Installation «Der Überfluss», an der Wand ist eine der Latexarbeiten von Heidi Bucher zu sehen. Foto: Gianina Flepp

Die Haut als Raum

Maloja Heidi Bucher kombiniert pittoreske Berglandschaften mit Fotografien ihrer Raumabdrücke aus Latex. Fünf dieser Werke sind an den runden Wänden des Atelier Segantini in Maloja ausgestellt. Zu sehen ist auch eine grosse Wandskulptur: Eingegossen in Latex sind ein Negligé und eine übergrosse Libelle aus Stoff. Im Zentrum des Raumes steht eine Installation, bei der Wasser aus einem Krug – ebenfalls aus Latex – auf den Boden fliesst. Der Titel des Werkes lautet: «Der Überfluss».

Heidi Bucher, die in einem weiten Sinne als Objekt- und Konzeptkünstlerin gilt, wäre in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden. Zeitlebens war sie von Segantinis Landschaften und deren mystischen Anmerkungen fasziniert. Auch die Natur diente ihr als wichtigster Inspirationsquelle. In ihrer Arbeit verbindet sie den Versuch, den Raum auf eine solche Weise darzustellen, wie ihn bisher noch niemand so gesehen hat. Ihr Ruf geht daraus hervor, dass sie ganze Räume mit Latex angestrichen hat, diese dann abzog und in Ausstellungsräumen platzierte. Man könnte sagen, dass Heidi Bucher den Wänden die Haut abzieht – einer Haut, die der Maler Segantini mit Farben auf Leinwände brachte. Bucher nutzte als Material Latexhaut, Segantini Ölfarbe.

Für beide Künstler war es ein Anliegen, die Seele des Raumes einzufangen. Bei Giovanni Segantini spielen zudem die Lichteinflüsse eine entscheidende Rolle, die etwas Seelisches transportieren. Für viele Besucherinnen und Besucher ist das Atelier Segantini in Maloja ein Pilgerort, an dem Segantini unter anderem sein berühmtes Triptychon schuf. Es ist ein Ort mit Geschichte, in der sich Wirkliches ereignete. Der grosse Kronleuchter aus Muranoglas, gestaltet von Gottardo Segantini, begeistert ebenso wie das Licht, das je nach Tageszeit in den runden Raum strahlt. Zu sehen sind Briefe von Segantini an Giacometti, die Farbpalette, der Stammbaum der Segantinis und Gemälde von Gottardo Segantini. Zudem bietet sich ein malerischer Ausblick aus der Tür auf die Landschaft Malojas.

Die Ausstellung «Seelenlandschaften» im Atelier Segantini in Maloja läuft noch bis zum 18. Oktober. (gf)

30 junge Bartgeier ausgeflogen

Schweiz In der Schweiz sind in diesem Jahr 30 junge Bartgeier ausgeflogen. 29 von ihnen stammen aus Wildbruten, ein Jungtier wurde ausgewildert. Wie die Stiftung Pro Bartgeier in einer Medienmitteilung schreibt, sind damit seit Beginn des Wiederansiedlungsprojekts im Jahr 1991 insgesamt 299 Junggeier in der Schweiz ausgeflogen. Rund 80 Prozent davon stammen aus Wildbruten. Besonders hoch ist die Bartgeierdichte weiterhin in Graubünden und im Wallis. In Graubünden flogen in diesem Jahr 18 Jungtiere aus, im Wallis waren es sieben. Auch in den Kantonen Bern, St. Gallen und Tessin waren Brutpaare erfolgreich. Alpenweit wurden 2026 insgesamt 72 erfolgreiche Wildbruten registriert – so viele wie noch nie seit Beginn des Wiederansiedlungsprojekts.

Trotz der zunehmenden Zahl an Wildbruten werden weiterhin junge Bartgeier ausgewildert. Damit soll insbesondere die genetische Vielfalt des noch kleinen Bestands erhalten werden. Nach Angaben der Stiftung nimmt das Risiko von Inzucht zu. Vom 10. bis 18. Oktober finden zudem die Internationalen Bartgeier-Beobachtungstage statt. Dabei sollen möglichst viele Sichtungen gemeldet werden, um Verbreitung und Bestand der Tiere besser abschätzen und neue Paarbildungen erfassen zu können. Die Stiftung Pro Bartgeier sucht dafür Freiwillige, die sich an den Beobachtungen beteiligen.

Stiftung Pro Bartgeier



Dank einem guten Schutz entwickelt sich die Bartgeierpopulation in der Schweiz besonders erfreulich. Foto: Hansruedi Weyrich

Sonntagsgedanken

«Ich möchte lieber nicht»

Neulich habe ich das Buch «Bartleby, der Schreiber» von Herman Melville gelesen, dem Autor von «Moby Dick». Bartleby ist ein Schreiber, der im Büro eines Anwalts an der Wall Street in New York arbeitet. Erst ist er sehr fleissig, doch dann fängt er an sich zu verweigern, und wenn er einen Auftrag bekommt, antwortet er mit den Worten: «Ich möchte lieber nicht», was den Anwalt fassungslos, wütend, ja verzweifelt macht, und zwar vor allem auch, weil Bartleby nicht einmal begründet, weshalb er «lieber nicht will.» Bartleby arbeitet nun gar nichts mehr, sondern starrt nur noch auf die gegenüberliegende Hauswand. Der Anwalt möchte ihn entlassen, doch er schafft es nicht, denn Bartleby «möchte lieber nicht.» Er wird schliesslich festgenommen, landet im Gefängnis von New York und verhungert, weil er auch die Nahrung verweigert.

Am Schluss der Erzählung wird angedeutet, warum Bartleby sich so verhält, aber eine hinreichende Erklärung gibt es nicht. Bartleby ist die Verweigerung an sich, wenn auch eine sehr höfliche, sehr liebenswerte; doch genau so treibt er alle, die ihm begegnen, zum Wahnsinn.

Mich hat Bartleby nicht gerade zum Wahnsinn getrieben, ich bin ihm ja nicht persönlich begegnet, und doch versuchte ich verzweifelt, ihn zu fassen zu kriegen, mir einen Reim zu machen für sein eigenartiges Benehmen, doch vergeblich. Genau das ist das zuerst Ärgerliche, dann Verstörende. Und doch bewundere ich Bartleby in seiner Konsequenz, seinem aufrichtigen Starrsinn.

Wer etwas nicht will, soll sich doch bitte erklären und rechtfertigen! Aber manchmal gibt es zu viele Erklärungen, die dann doch für ein «Nein» nicht ausreichen. Und manchmal gibt es auch nichts zu erklären, weil man grundsätzlich nicht mitmachen will. Das erinnert mich an Jesus, als ihm der Prozess gemacht wurde. Auch er hat Pilatus Antworten verweigert, mit dem Hinweis, dass sein Reich nicht von dieser Welt sei. Auch er macht nicht mit und ist verstört. «Bartleby, der Schreiber», ist eine Parabel: Dieser Schreiberling hätte doch weiss Gott einmal eine Akte abschreiben können, wofür nennt man ihn sonst einen Schreiber?! Aber er spielte, wie Christus, nicht mit, lieber nicht.

Pfarrerin Maria Claudia Schneebeli, Refurmo

Ich lobe dich, grosser Gott. Lasten lässt du mich tragen, aber du stützt mich. Wenn wir nur Tod sehen, zeigst du uns das Leben.

Psalm 62,20.21

Gottesdienste

Evangelische Kirche

Samstag, 3. Oktober

La Punt Chamues-ch 17.00, Erntedank-Gottesdienst, Pfrn. Corinne Dittes, Tirolerkirchlein, mit Abendmahl. (Dorfkirche La Punt, Tirolerkirchlein an der Kantonsstrasse, La Punt Chamues-ch)

Sonntag, 4. Oktober

Sils/Segl 11.00, Erntedank-Gottesdienst, Pfr. Christoph Zingg, Kirche San Lurench (Sils Baselgia), mit Abendmahl. Musikalische Begleitung von Martin Hösli am Fagott und Antonia Hösli-Caflisch am Cello sowie Michele Montemurro an der Orgel.

St. Moritz 09.30, Erntedank-Gottesdienst, Pfrn. Marie-Ursula Kind, Kirche St. Moritz Bad/Englische Kirche St. John, mit Abendmahl. Musikalische Begleitung von Martin Hösli am Fagott und Antonia Hösli-Caflisch am Cello sowie Michele Montemurro an der Orgel.

Pontresina 10.00, Gottesdienst, Pfr. Stefan Hügli, Kirche San Niculo

Samedan 17.00, Gottesdienst, Pfr. Stefan Hügli, Dorfkirche/Baselgia Plaz

Zuoz 10.30, Erntedank-Gottesdienst, Pfrn. Corinne Dittes, Kirche San Luzi, mit Abendmahl.

S-chanf 9.15, Erntedank-Gottesdienst, Pfrn. Corinne Dittes, Kirche Santa Maria, mit Abendmahl.

Ftan 11.00, Cult divin ecumenic per la Festa da la racolta a Ftan, d/r, rav. Marianne Strub e rav. Mathew Charthakuzhiyi, La corporaziun evangelica e la raspada catolica invida ad ün cult divin ecumenic cun rav. Marianne Strub e rav. Mathew Charthakuzhiyi a Ftan pro'ls Lais da Pesch. Per detagls verer ils placats.

Sent 10.00, Cult divin, r, pred. laica Seraina Guler, Baselgia refuormada Sent, orgel: Urs Wittwer

Valchava 10.45, Festa da la racolta a Valchava, cult divin ecumenic, d/r, pader Matthias Rey; rav. B. Schönmann, dadoura, a la fin dal cumün vers St. Maria; musica: tübas: „Ils Infernals" and friends; chant ladin: quatter duonnas da St.Ulrich, Grödnertal; in seguit: CORTEGI

Katholische Kirche

Samstag, 3. Oktober

Silvaplana 16.30, Santa Messa, i, Kirche Maria Himmelfahrt

St. Moritz 18.00, Eucharistiefeier, d, Felsenkapelle, St. Moritz Dorf

Celerina/Schlarigna 18.15, Eucharistiefeier, d, Katholische St. Antoniuskirche

Pontresina 17.00, Eucharistiefeier, d, Kirche San Spiert

Samedan 18.30, Santa Messa, i, Katholische Herz Jesu Kirche

Zuoz 16.30, Eucharistiefeier, d, Katholische Kirche St. Chatrigna und Santa Barbara

Scuol 18.00, Vorabendmesse, d, Mätzler, Martin, Pfarrei Herz-Jesu Katholische Kirche

Sonntag, 4. Oktober

St. Moritz 11.00, Eucharistiefeier, d, Katholische Dorfkirche St. Mauritius

St. Moritz 16.00, Santa Messa, i, Katholische Dorfkirche St. Mauritius

Celerina/Schlarigna 17.00, Santa Messa, i, Katholische St. Antoniuskirche, Alle ore 16.30 preghiamo il Santo Rosario (Rosary around Switzerland)

Pontresina 10.00, Eucharistiefeier anschliessend Rosenkranzgebet für die ganze Schweiz, d, Kirche San Spiert

Samedan 10.30, Eucharistiefeier, d, Katholische Herz Jesu Kirche

Zuoz 9.00, Santa Messa, i, Katholische Kirche St. Chatrigna und Santa Barbara, Alle ore 10.00 preghiamo il Santo Rosario (Rosary around Switzerland)

Susch 18.00, Eucharistiefeier, d, Pfr. Mathew

Ardez 11.00, Oekumenischer Gottesdienst, d, Pfr. M. Strub/Pfr. Mathew, Kirche Sta. Maria, Erntedankfest bei schönem Wetter pro'ls Lais da Pesch, Ftan, bei schlechtem Wetter in der reformierten Kirche Ftan. Anschliessend gemeinsames Mittagessen.

Scuol 9.30, Eucharistiefeier, d, Christoph Willa / Martin Mätzler, Pfarrei Herz-Jesu Katholische Kirche

Tarasp 11.00, Eucharistiefeier, d, Pfr. Willa, Dreifaltigkeitskirche

Evang. Freikirche FMG, Celerina und Scuol

Sonntag, 4. Oktober

Celerina/Schlarigna 17.00, Gottesdienst, d, Elke Pfitzer, Freikirche Celerina

Scuol 9.45, Gottesdienst, d, Samuel Gander, Freikirche Scuol (Gallario Milo)



Foto: Rosmarie Godly

FOLGEN SIE UNS!

Engadiner Post
POSTA LADINA
vertraut · verbunden · vor Ort

Engadiner Post
POSTA LADINA

engadinerpost.ch
Das Portal des Engadins.



Beim Erntedankfest im Münstertal gehört der traditionelle Festumzug zu den Höhepunkten des Tages. Foto: Dominik Täuber

Erntedankfest bringt Kultur nach Valchava

Valchava Am ersten Sonntag im Oktober findet in Valchava die «Festa da la racolta» statt. Das traditionelle Erntedankfest steht in diesem Jahr im Zeichen des Interreg-Kleinprojekts «Raetia CulTour» der Terra Raetica. Das grenzüberschreitende Projekt verbindet den Vinschgau mit der Region Engiadina Bassa/Val Müstair und widmet sich dem gemeinsamen rätoromanischen und ladinischen Kulturerbe. Mit dem Erntedankfest findet das Projekt seinen öffentlichen Abschluss.

Zum Auftakt des Festtagees wird ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert, der musikalisch vom Frauen-Viergesang DE CATER eröffnet wird. Anschliessend zieht ein Festumzug mit mehr als 20 Gruppen durch Valchava. Auf dem Festgelände gibt es Marktstände mit regionalen Produkten sowie verschiedene musikalische Darbietungen. In den Festzelten der Vereine treten unter anderem ladinische Musikgruppen aus den Dolomiten auf. Bereits am Vorabend ist ein Konzert der Giuventüna vorgesehen.

Teil des Programms ist zudem das Schmuggel-Rätselspiel «Raetia CulTour cuntrabandist», das durch den Markt führt. Damit werden Elemente des grenzüberschreitenden Projekts in das Fest eingebunden. «Raetia CulTour» verfolgt das Ziel, die rätoromanischen und ladinischen Kultur- und Sprachräume stärker miteinander zu verbinden und daraus auch neue touristische Angebote zu entwickeln. (ep)

Informationen zum Programm:
val-muestair.ch/de/erntedankfest

Anzeige

Bogn Engiadina Scuol
BadeKultur Erleben

ERÖFFNUNG
der neuen
SAUNA

HEUTE
TAG DER OFFENEN TÜR
09.00-14.00 Uhr

Ab 16.00 Uhr
SAUNABETRIEB

WETTERLAGE

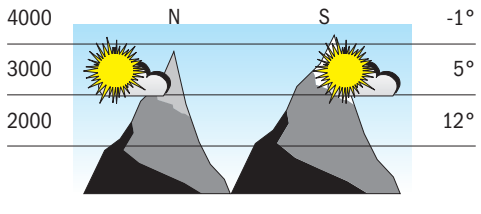
Ein neues Hoch etabliert sich über Mitteleuropa, sodass für die nächsten Tage keine weiteren Atlantikfronten zu den Alpen vordringen können. Diese schlagen auf ihrem Weg gegen Osten nun wieder eine deutlich nördlichere Route ein, sodass wir auf der warmen Seite des Wetters verbleiben.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE SAMSTAG

Der Altweibersommer kehrt nach Südbünden zurück! Doch vorerst einmal starten wir in den Tälern mit ausgedehnter, teils kompakter hochnebelartiger Bewölkung in den Tag. Diese wird im Laufe des Vormittags schon bald zusehends löchrig. Die tief liegenden Wolken lockern auf beziehungsweise lösen sich verstärkt auf. Damit setzt sich die Sonne bis Mittag überall durch. Auch der Nachmittag verläuft freundlich und sonnig, obwohl sich dann ein paar harmlose Haufenwolken über den Bergen ausbilden werden. Dazu wird es tagsüber angenehm warm.

BERGWETTER

Die Berge liegen verbreitet im Sonnenschein, vor allem jene nördlich des Inn. Die Wolken im Tal lösen sich grossenteils auf, an den Südhängen können ein paar Hangwolken zurückbleiben. Über den Gipfeln ziehen nur dünne Schleierwolken dahin, oder es bilden sich harmlose Haufenwolken aus.



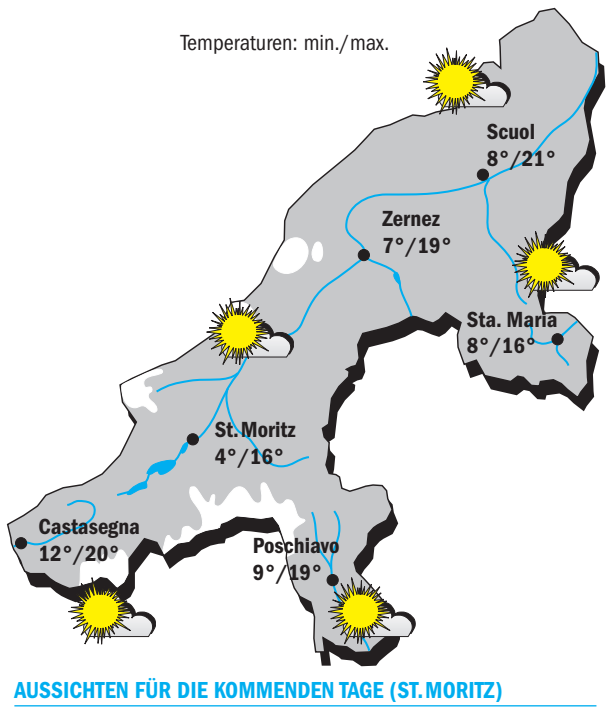
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	9°	Sta. Maria (1390 m)	11°
Corvatsch (3315 m)	2°	Buffalora (1970 m)	7°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	9°	Vicosoprano (1067 m)	12°
Scuol (1286 m)	12°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	12°
Motta Naluns (2142 m)	6°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Sonntag	Montag	Dienstag
°C 7 20	°C 8 19	°C 7 20

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Sonntag	Montag	Dienstag
°C 3 16	°C 4 15	°C 3 15

PS.

Hereinspaziert!

SINA MARGADANT



Vorgestern Morgen war alles wie immer. Ich stand unter der Dusche, sämtliche Fenster meiner Wohnung standen zum Durchlüften offen und aus der Küche dröhnte das Radio. Das gehört zu meinem Morgenritual. Kaum hatte ich das Wasser abgestellt, hörte ich etwas. Ein seltsames Geräusch, das zwischen Nachrichten, Musik und Moderation zunächst unterging. «Miaaauuuuu. Miaaauuuuu. Miaaauuuuu.» Pause. «Miaaauuuuu. Miaaauuuuu. Miaaauuuuu.» Nur: Ich besitze keine Katze.

Mittlerweile füdliblutt und mit Eincremen beschäftigt, trat ich also in den Gang und folgte dem Miauen in der Küche. Und da sass sie: schwarz-weiss gefleckt auf meinem Fenstersims und offenbar sehr mitteilungsbedürftig. Es folgte ein etwa dreisekündiger Staring Contest. Sie schaute mich an. Ich schaute sie an. Und vermutlich wussten wir beide nicht so recht, was hier gerade läuft. Wobei ich zu ihrer Verteidigung sagen muss: Wenn ich morgens durchs Fenster bei fremden Leuten einsteige und dort eine splitterfasernackte Person antreffen würde, hätte ich wohl auch Fragen. Für nähere Auskünfte blieb allerdings keine Zeit. Das Radio verkündete die Uhrzeit – und plötzlich kam ich trotz Durchzug ins Schwitzen. Also zurück ins Bad. Die Katze hingegen hatte offenbar beschlossen, dass sich eine Wohnungsbesichtigung durchaus noch ausgeht. Lautstark miauend erkundete sie Zimmer für Zimmer. Auch im Bad schaute sie vorbei, musterte mich erneut mit diesem schwer zu deutenden Blick und zog weiter. Als ich endlich angezogen und arbeitsbereit war, musste nur noch die Katze raus.

Die Katze sah das anders. Was folgte, war eine rund zehnminütige Verfolgungsjagd durch meine Wohnung. Ich hinterher, sie voraus. Küche, Gang, Zimmer, Wohnzimmer, wieder Küche. Von der anfänglichen morgendlichen Ruhe war inzwischen ungefähr so viel übrig wie von meinem Zeitplan. Irgendwann kapitulierte mein ungebetener Gast und verschwand durch dasselbe Küchenfenster, durch das er gekommen war. Lautstark miauend, versteht sich. Was sie mir die ganze Zeit sagen wollte, weiss ich bis heute nicht. Aber dank dem Radio wusste ich wenigstens, dass ich zu spät dran war.

s.margadant@engadinerpost.ch

Für Adressänderungen und Umleitungen

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00 oder
Tel. 081 861 60 60
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA